

Bießer'sches Cageblatt

General Wm. H.
General Wm. H.
General Wm. H.

Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Kreishauptmannschaft Görlitz, des Amtsgerichts und der Staatsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Weissen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postkreditanstalt
Dresden, 1880.
Groszallees
Wiese Nr. 5.

K 15

Freitag, 18. Januar 1929, Abenda

—
—

82. JAHRS.

Das Recht der Sicherungser.

zu. Seit der Inflation und dem Zusammenbruch der Vermögen leiden alle jene Not, die sich ein kleines Kapital erspart, zur Ruhe gefestigt hatten und von ihren Ersparnissen lebten. Wer feunt nicht bis alten Männlein und Weiblein, die von der Gnade der Räckchen leben. Sie haben schamhaft amnstere Türe geklopft und weinend gestanden, Hunger zu haben, obwohl sie früher einmal reich — reich nach ihren Begriffen — waren. Gewiß hat die öffentliche Fürsorge hier nach und nach ihrer angewonnen, aber es sind Almosen, die sie erhalten. Unterstüttungen, die wieder zurückgesfordert werden können. Sie sind der Gnade der Wohlfahrtsbeamten ausgesetzt und müssen sich bereit finden, Einsicht in ihre Verhältnisse, ihr letztes Eigentum zu geben. Sie müssen ebenfalls einverstanden sein, daß bei ihrem Ableben ihr letztes Eigentum an die Wohlfahrtsstelle übergeht, die jetzt ihre Not lindert. Für den Arbeitslosen ist geforgt, so gut geforgt, daß er sich keinen Sommer zu machen braucht, und oft als Arbeitsloser besser lebt als in einer Beschäftigung, die von ihm noch einen Aufwand von Kräften, Pünktlichkeit und Unterordnung fordert. Für den Angestellten ist gesorgt durch die Stellenfürsorge. Der alte Kleinrentner untersteht keiner Fürsorgebestimmung, die die Pflicht hat, ihm unbedingt zu helfen.

Der Reichstag und die Parteien haben immer schon die Not der Kleinrentner erkannt, sich wiederholst bemüht, aus dem Gnadenstaat eine Pflicht zu machen. Das heißt, den Staat zu zwingen, den Kleinrentnern eine regelmäßige gesetzliche Unterstüzung zu schaffen. An der Armut des Staates scheiterte der gute Wille bisher. Die Regierung wies stets auf ihre großen Verpflichtungen hin. Niemand hat aber bisher darauf hingewiesen, daß zu der Zeit, da die Kleinrentner ihr erwartetes Vermögen verloren, der Staat seiner Schulden ledig wurde, und zu der Zeit, da der Kleinrentner betteln ging, der Staat sich ein Milliardenvermögen in Eigenschaften, Beteiligungen an privaten Unternehmungen, durch die Schaffung von großen Staatsbetrieben schuf. Aber, daß es Pflicht des Staates sei, den Kleinrentner zu helfen, haben die Wahlkandidaten verbreist. Und jetzt wollen die Parteien ihr Versprechen wahr machen. Haben sie im alten Reichstag nichts erreicht, so sind sie jetzt mit neuen Anträgen hervorgetreten, die augenblicklich im Sozialpolitischen Ausschuß des Reichstags verhandelt werden. Ein früherer demokratischer Antrag ist von den Deutschnationalen aufgenommen worden. Und bei der Aussprache im Ausschuß zeigt sich, daß eigentlich alle Parteien einig darin sind, daß ein Gesetz geschaffen werde, das den Staat zur Rentnerfürsorge zwingt. Nur der Staat will wieder nicht eine Verpflichtung eingehen. Er will nicht dem Rentner das Recht geben, regelmäßige Zahlungen zu verlangen, sondern will sie weiter der Wohltätigkeit überwiesen wissen und ist bereit den Wohltätigkeitsstellen, die für die Kleinrentner sorgen, 85 Millionen zur Verfügung zu stellen.

Erfreulicherweise bleiben diesmal die Parteien bei ihrer Forderung, so daß man annehmen kann, der Staat werde sich beugen. Es sei denn, die Parteien lassen sich durch ihre Minister davon überzeugen, daß sie zu weit gegangen sind und lassen ihre soziale Einstellung mit den schönen Reden und schönen Forderungen begraben sein, sobald die Regierung die Auschlußbeschlüsse ablehnt. Gewiß tritt für den Staat eine Belastung ein, wenn er allen Kleinrentnern vom 60. Lebensjahr ab regelmäßige Einkünfte ausführen soll. Und so klein die Beiträge sind, die den Kleinrentnern zu stehen sollen, machen sie in der Gesamtheit doch eine Summe aus, die wiederum Deckung fordert. Es wäre aber angebracht, man einige sich vor der Verabschiedung des Staats über die Frage und gebe die Möglichkeit, sofort für Deckung zu sorgen, als daß man dem Vorschlag des Regierungsvertreters folge, der zunächst den fertigen Entwurf sehen möchte, um dann die Stellung der Regierung zu suchen. Selbstverständlich ist der Staat so beansprucht, daß die Regierung dann erst nicht behaupten könnte, sie hätte für die Rentner keine lässigen Mittel. Wenn der Finanzminister behauptet, es seien nur für 350 Millionen Defizit Deckung notwendig und eine Erhöhung der Umladesteuer zur Deckung vorgenommen wird, so hat, da die Erhöhung — wie man heute schon mit Bestimmtheit annehmen kann, — 500 Millionen einträgt, eine überreiche Deckung festgestellt. Es könnten die 150 Millionen mehr sehr gut für die Kleinrentner verwendet werden. Man will aber wohl Staat und Finanzminister nicht zusammenbringen und mag es anderseits nicht. Die Regierung so lange zu vertragen, bis der Wert von 12. Einlaßweg aus den Finanzschwierigkeiten fit aber zu finden, wenn Regierung und Kürschner nicht zu eng in ihren Grenzen blieben.

Dass weite Kreise des deutschen Volkes den Veranlagungen über die Kleinstrentnertfürsorge mit größten Interessen folgen, ist verständlich. Denn Menschen, die selbständige gewesen sind, glücklich mit ihren kleinen Erbspartien, fühlen sich bedrückt unter der jetzigen Wohlfahrtsgesetzgebung. Dazu kommt noch, dass wohl bestimmte Richtlinien für die Unterstützung der Kleinstrentner ergeben sind, aber jedes Land anders verfahren darf. Preisen zum Beispiel behandelt die Kleinstrentner, wohl nicht schlechter, aber doch anders als zum Beispiel Sachsen. Der Kleinstrentner ist Spielball amtlicher Stellen, die nicht gerade geberndig sind, wenn er das 10. Lebensjahr noch nicht überschritten hat, aber arbeitsunfähig ist oder seine Arbeit erhielt. Der Staat ist diesen Armen indessen verpflichtet, denn sie haben ihm ihr Recht geworfen. Waren nicht die meisten Erbspartien in Kriegs- Staatsanleihen, in sogenannten sicherer Papieren angelegt, die teilweise gar keine, andererseits eine Aufzehrung erlaubten, die sich aus Plennigen zusammensetzt. Hauptsächlich, dass die soziale Fürsorge in manchen Dingen keine Grenzen

Abdantung auch des Königs Snorhat III. Mah.

Der Rebellenführer Batista übernimmt die Regierung.

II 2002 zu, 17. Jan. Eine Haftmeldung aus Radul entzöge bei König Hasan Ullah heute morgen abgeholt und ist bei seiner Rückkehr keine eigene Unantastbarkeit und die Sicherheit aller Personen, die sich in der Königlichen Residenz befinden, auslösungen. Das Kommando der krohnlichen teilte mit, daß der Führer der Hassänderischen Revolution unter dem Titel König Shabib Ullah Oberhaupt der Regierung übernehme. In Radul herrscht völlige Stille, die Bäcker sind gefangen, die Gebäude der ausländischen Gesellschaften werden von Truppen der Hassänderischen besetzt. Die Haltung der Rebellen gegenüber den Hindus ist durchaus freundlich. Während der Kämpfe in und um Radul hat kein Muslime irgendwelchen Schaden erlitten.

Mondon. Wie Reuter aus zuverlässiger Quelle es führt, befindet sich Amān Ullāh, über dessen Aufenthalts Sicherheit herrsche, tatsächlich angewidrig in Sandahar, wo sich auch die Königin und die Königinmutter seit einiger Zeit aufzuhalten. Der Auffälschungsführer Batschikatān ist Herr der ganzen Stadt Kabul mit Ausnahme eines Morris

Umanullah will weiterkämpfen.

Nach Meldungen aus britischer Quelle soll Khan Wali in Kandahar die königliche Standard gehabt haben. Weiter heißt es, daß er voraussichtlich die nächsten zwei Monate darmit zubringen werde, unter den ihm ergebenen Stämmen Truppen anzuhoben, um nach dem Einsetzen der Schneeschmelze die Kampftüchtigkeit wieder anzunehmen.

King Nebuchadnezzar

M 2000, 17. Jan. (Telunion.) Wie aus Wostin
gemeldet wird, befand sich Kabul am 15. Januar, 10.00 Uhr
vormittags, in den Händen der Aufständischen. Der größte
Teil der Regierungstruppen hat sich ergeben und wurde
entwaffnet. Nur geringe Truppenteile hielten noch einiges
Befestigungen. Der Flugplatz, sowie alle Artilleriestellun-
gen sind von den Aufständischen besetzt. Der Führer der
Aufständischen, Salao, hat die Oberherrschaft des Landes
unter dem Namen Habibulla Khan übernommen.

Der Nachtragsetat im Haushaltshaushalt.

188. Der Haushaltsschluß des Reichstages legte am Donnerstag die Beratung bei Nachtragseinsatz mit der Einzelabstimmung über den Haft des Kultusministeriums fort.

Zum Kapitel „Rechtspatentamt“ legte der Verfasser fest, daß dort dar, daß das Patentamt sich gegenwärtig in einer Sonderung befindet. Schon 1911 hätten 42 000 Sachen nicht mehr erledigt werden können und 1927 seien 112 000 Anmeldungen rückständig gewesen. Das Personal müsse es heftig verstärkt werden.

Der Berichterstatter, Abg. Hergt (Dnat.) erinnerte an das Abschlußgesuch des Reichsgerichtspräsidenten, daß bedeutsame verfassungswidrige Fragen auftrete und betonte die verschiedene Art der neu angeforderten Stellen.
Auf eine Anfrage des Abg. Hergt wegen der Aufnahme der Rechtsanwälte Grellin Dr. v. Tetta in das Reichsjustizministerium erwiderte Justizminister Rossmoser, daß damit ein alter Wunsch der Universität erfüllt sei. Auch sei es durchaus erwünscht, daß im Justizministerium eine Frau vorhanden sei, die bei den Arbeiten des Ministeriums Darlegungen vom Standpunkt der Frau aus machen könne. Es sei nicht beabsichtigt, die Politik des Ministeriums weiblich oder männlich zu machen; seine Absicht sei nur, sie menschlich zu machen. Auf eine Anfrage über die begünstigende Tätigkeit der Richter, die teil zu verbieten sei, erwiderte Justizminister Rossmoser, daß diese Frage bei der Neuordnung des Reichsbeamtenvertrages einzurechnen sei.

Auf Antrag Steinopf (Fog.) wurde beschlossen, die Frage der Verluste, die den unteren männlichen und weiblichen Angestellten, namentlich denen der Kanzlei, bei Übergang in die Beamtenstellung erwachsen, einem Unterausschuss überzuweisen.

Über die Bewilligung eines eigenen Dienstes für den Reichsgerichtspräsidenten kam es zu einer kurzen Aussprache, in deren Verlauf Hdg. Tugler (Komm.) die Streichung beantragte.

Hdg. Schmidt-Giettin (Dnat) wies darauf hin, daß auch der Berliner Stadtrat Hdg. Tugler sich des Dienstes des Berliner Magistrates schon zur Hälfte nach dem Reichstag bedient habe. Wegen des Gehaltes des Staatssekretärs, der bei Bewilligung des Antrags angestellt werden müßte,

könnte. Ohne Verzehrung der Zahl der Personalkräfte werde man fernerfalls auskommen. Ein Direktor habe 1914 5200 Anmeldungen lärtlich zu erledigen gehabt, jetzt 1778, und im kommenden Jahre würden es 10 140 sein. So nun so sei es bei den Abteilungsvorstehern und den nachordneten Stellen. Durch die Verzägerung der Erledigung der Anmeldungen entstehe nicht nur ein großer finanzieller Schaden für die Wirtschaft, sondern auch für die Einnahmen des Patentamtes. Die Abweisung des Patentamtes vom Justizministerium halte er für einen Fehler.

Giantistdirektor Huel teilte mit, daß die Zahl der Anmel-
ungen von 50 000 im Jahre 1918 auf 68 000 im Jahre 1927
gestiegen sei und voraussichtlich sich auf 70—75 000 vermehren
werde.

Rach Heberweitung des Kapitels an den Unteramtsbau wurde die Beratung auf Sitzungen verlegt.

benutzt und oft zu viel des Guten getan wird, aber hier, da das Recht auf der Seite der Fordernden liegt, erst lange Auseinandersetzungen notwendig sind und so die Regierung straft, obwohl sie eine Weisheit gegen sich sieht. Diese Weisheit darf nun nicht aus partieller Sichtsichtnahme im letzten Augenblick umfallen. Sie muss, das in eine Forderung, die durch alle Kreise und Schichten geht, beweisen, dass das Parlament regiert. Man betont ja so oft die Segnungen des parlamentarischen Systems. Jetzt kann es sich bei einer solchen Kasse bemerkbar

Beratung des polnischen Militärbudgets.

Söhe von 1800 THM. Słots gefordert hätten. Erst Marschal Wiljubski habe die Summe auf 814 Millionen Słots reduziert. Der Nationaldemokrat Domrowski wies auf die vorsichtige und zeitgemäße Ausbildung der deutschen Wehrmacht hin. Deutschland sei überzeugt, daß es in einem Kriegsfall mit Leichtigkeit eine zwei- bis dreimal zahlreichere polnische Armee überwinden könnte. Domrowski hält es für notwendig, daß Polen nicht nur die Entwicklung des Flugwesens und der Artillerie sein besonderes Augenmerk zuwende, sondern daß 1½ Milliarden Słots bereit gestellt würden, um eine besondere Heeresbereitschaft zu schaffen, die den ersten Stoß aushalten könne, ehe die allgemeine Mobilisierung durchgeführt sei. Der Redner übte dann starke Kritik an der im polnischen Heer bestehenden Personalpolitik. Das polnische Offizierkorps sei erst im Jahre 1922 zu einer gewissen Stabilisierung gelangt. Die Molumitura des Jahres 1926 habe dann das Offizierslager in Sieger und Besiegte geteilt. Von diesem Augenblick an sei die Personalpolitik in der polnischen Armee nichts anderes gewesen als eine Fortschaltung des gegen die besiegteten Männer aufgestellten Hasses.

Sächsisches und Sächsisches.

Niea, den 18. Januar 1929.

— * Wettervorbericht für den 19. Januar. Rüggeberg von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden. zunächst noch besser. Bewölktheitende Nacht wieder erheblicher Strahlungssatz (täglich mehr als minus 10 Grad Celsius). Um Mitternacht des Tages Fortschreiten des Nachschlags des Brotes. Schwäche des möglichen Winde Süd bis Südost. Im weiteren Verlauf der Bewölkung verändert.

— * Daten für den 19. Januar 1929. Sonnenaufgang 7.55 Uhr. Sonnenuntergang 16.27 Uhr. Sonnenzugang 11.50 Uhr. Monduntergang 1.08 Uhr.

- 1876: Der Schuhmacher und Poet Hans Sachs in Nürnberg gest. (geb. 1494).
- 1786: James Watt, Verbesserer der Dampfmaschine, in Greenock geb. (gest. 1819).
- 1800: Der Dichter Edgar Allan Poe in Boston geb. (gest. 1849).
- 1835: Generalstabschef Graf v. Orléans auf Gut Hornstein bei Weissen geb. (gest. 1919).
- 1839: Der französische Maler Paul Gavarni in Nice, Provence, geb. (gest. 1906).
- 1863: Der Nationalökonom Werner Sombart in Gruselberg geb.
- 1874: Der Dichter August Heinrich Hoffmann v. Fallersleben in Norwegen gest. (geb. 1798).
- 1927: Kaiserin Charlotte von Belgien bei Brüssel gest. (geb. 1841).

Mitteilungen aus der Ratsfahrt.

Der Rat der Stadt Niela hat in seiner Sitzung vom 17. Januar 1929 u. a. die folgenden Beschlüsse gefasst:

1. Dem früheren Feuerwehr-Gehäuse an der Pauliner Straße wird der Name „Stadtmauer“ beigelegt.

2. Für den Jugendwohnsitz- und Jugendchristenrausch soll als Beihilfe ein Betrag von 100 RM. in den nächstjährigen Haushaltsposten eingestellt werden.

3. Die vom freien Rettungskorps Niela erfolgte Wahl des Feuerwehr-Hauptmanns Herrn Steinbach zum Oberfährer und des Zugführers Herrn Schreiber zum Stellvertreter desselben werden bestätigt.

4. Das zunächst auf Probe eingestellte gemeine Amt Weinhold wird endgültig als 2. Körnerin für den Küberort im Stadtteil Großa angestellt.

5. Zu Abitur. So dient. Haushaltsposten des Schul- und Wohlfahrtsfonds, des Geld- u. Naturalunterstützungen werden 20000 RM. nachverwilligt.

6. Von dem Werk Hausbuch lädt. Dichtung aus tausend Jahren Deutscher Kultur sollen 11 Stücke zur Abgabe an die Schulen, Stadtbüchereien und Stadtkrankenhaus bezogen werden.

7. Der Gesellschaft Sächs. Jugendherholungsheim Dresden soll mit einem Anteil von 500 RM. beteiligt werden. Zu den Punkten 2, 5 und 7 ist noch die Entschließung der Stadtverordneten erforderlich.

— * Arbeitsmarktbericht auf die Woche vom 11. bis 18. Januar 1929. Die Lage des heutigen Arbeitsmarktes ist als eine ganz schlechte zu bezeichnen. Die Arbeitslosenziffer ist ganz bedeutend gestiegen, so dass man dies als ganz bedenklich beurteilen kann. Die Hauptursache der Arbeitslosigkeit ist zurückzuführen auf die noch anhaltenden Entlassungen aus den Industriebetrieben. Auch die hier vorhandene Holzindustrie und insbesondere die Sägewerke, haben in der letzten Berichtswoche wegen Arbeitsmangel ihre Belegschaft durch Entlassungen verrinern müssen. Vereinzelt Industriebetriebe konnten infolge Arbeitsmangel Entlassungen von Ausbildungsarbeitern nicht mehr vermeiden. Die Zahl der Abgänge durch Verhandlungen ist sehr niedrig. Es war nur möglich, einige ungeliebte Arbeitskräfte im Besirk unterzubringen. Der Bedarf in der Landwirtschaft ist sehr zurückhaltend. Einstellungsmöglichkeiten bestehen zur Zeit in ganz geringer Zahl und werden nur jüngste gelehrte Arbeitskräfte verlangt. Offene Stellen für Hauspersonal sind ebenfalls nur vereinzelt gemeldet und besetzt worden. Im allgemeinen ist die Lage der Beschäftigung in diesen Betrieben keine gute. Für die nächsten Wochen ist voraussichtlich weiterhin mit Entlassungen zu rechnen. Besonders ungünstig ist ebenfalls der Arbeitsmarkt für Kaufmännisches Personal, sowie sonstige Bürokräfte. Nur ganz vereinzelt war es möglich, bei Behörden vorübergehend Verdienstmöglichkeit zu verschaffen. Notstandsarbeiter werden im hiesigen Betriebe gegenwärtig nicht beschäftigt. Die Zahl der gemeldeten Kurzarbeiter ist eine niedrige.

— * Kriegsbeschädigte! Wir werden gebeten, darauf hinzuweisen, dass der Reichsbund der Kriegsbeschädigten usw. Ortsgruppe Niela, am 19. Januar im Hotel Höpner seine Jahreshauptversammlung abhält.

— * Sinfoniekonzert. Das im Rahmen der Konzertabende am nächsten Dienstag, den 22. Januar stattfindende Sinfoniekonzert bringt zweit der bedeutendsten Werke Beethovens, die Ouvertüre Leonore Nr. 3 und die Sinfonie Nr. 8 in Es-Dur (Groica). Aufführende sind wieder das Orpheus-Orchester, Niela, und das Kaufmann-Orchester, Dresden. Die Leitung liegt wieder in den Händen von Max Schönebaum. Es sind noch für alle Wünschearten Karten zu haben. Näheres im Anzeigenteil. — In der am Montag abend erscheinenden Nummer unseres Blattes werden wie ausführlich auf die beiden zur Aufführung gelangenden Werke eingehend eingehen.

Sächsische Landesbühne.

„Candida“

Ein Mysterium in 8 Akten von Bernhard Shaw
Deutsch von Siegfried Trebitsch

Die Sächsische Landesbühne führte die Besucher am Donnerstag abend mit ihrem Spiel in die Opernosphäre Bernhard Shaw's durch die Wiedergabe dessen Mysteriums „Candida“. Die Schönheit des Dichters fällt in den, mit mehr Gestaltung in der Handlung ausgestatteten jüngeren Teil seiner Schaffenszeit; Wilhelm Brück nennt sie eine seiner gehaltvollsten, feinlichkeit, dichterisch schönen dramatischen Schöpfungen. Ein Mysterium hat der Dichter sein Werk genannt — weil es, um wieder mit Brück zu reden, viel „Kunstgeheimnis“ hat an Sehenswertkeiten. Die Handlung zeigt etwas außerordentliches: einen Kampf — das wäre zunächst nichts Besonderes; nun, es ist ein Kampf in einer bereits langen Ehe, was schon sel tener im Leben vorkommt; und was das Werk weiterhin zum

— * Der Gesangverein „Cecilia“ besteht am kommenden Sonntag, 20. Januar, im Hotel Höpner die Unter den Nielenbogenstrasse 2000 Nielenbogen, woher u. a. die zeitige Operette „Ritter, Dame und Diener“ zur Aufführung gelangt. Man braucht die Einladung im Anseitenstück.

— * Auf der staatlichen Kraftwagenlinie Reichen-Meila ist eine Verbesserung dadurch eingetreten, dass auf Nielenbogen zwischen Nielen und Meila zum Preis von RM. 2.50 eingeschlagen werden können. Proje. RM. 2.10. Die Nielenbahn haben eine Gültigkeit von 2 Tagen. Diese Kostenersparnung bedeutet eine wesentliche Verbesserung für die Bevölkerung.

— * Verkehrsschwierigkeiten. — Vorübergehende Einschränkung der Kraftwagenlinie Reichen-Meilen-Belzig. Gest., wo man deutlich am Motor und am Abend merkt, dass die Sonne ihren Herrschaftsbereich zeitlich wieder ausdehnt, da steht und der Wintergott mit neuer Macht eine in diesem Winter nicht dagegenfeste Fülle von Schnee. Der starke Wind segt den Nielenbogen Schnee und händigt ihn und ins Gehöft, an den Seiten aber händigt er ihm zu großen Schneemassen an, die den Verkehr hindern. Noch böser steht es aber im freien Gelände aus und die Autoführer haben alle Mühe, mit ihren Wagen vorwärtszukommen. Mit erheblichen Schwierigkeiten haben auch unsere königlichen und königlichen Autobahnen auf dem freien Gelände zu kämpfen, was sich besonders auf der Strecke Meilen-Belzhau-Bagow bemerkbar macht. Erst heute früh ist ein königlicher Autobus am Eingange des Bagow in einer Schneewehe stehen geblieben. Der Wagen der königlichen Kraftwagenlinie, der Mittwoch vormittags gegen vier Uhr, von Belzig kommend, in Strehla einzufahren sollte, kam erst in der ersten Abendstunde an. Er hat sich fortwährend den Weg durch die Schneemassen bahnen müssen. Längere Zeit lag der Wagen zwischen Bagow und Schneewitz fest. Wie wir hören, wird der Autobusverkehr auf der Strecke Strehla-Belzig vorsichtig eingestellt.

— * Eine öffentliche Kundgebung gegen Konsumvereine und Warenhäuser veranlasste die Ortsgruppe der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei am Donnerstag abend im Hotel Höpner. Der Versammlungsleiter, Herr B. Meilen, begrüßte die Teilnehmer, unter denen sich eine Anzahl Geschäftsinhaber und Handwerksmeister befand, und erklärte dann dem Referenten des Abends, Herrn Dr. H. Albrecht, Altenburg, das Wort. Der Redner erklärte zu Beginn seines Vortrages, dass wenn man die Ursachen der heutigen wirtschaftlichen Notlage des Mittelstandes erkennen will, keine der vielen Einzelfragen für sich allein betrachtet werden darf, wie dies die meisten Parteien heute tun. Zum eigentlichen Thema des Vortrages übergehend, bezeichnete Herr Dr. Albrecht die Konsumvereine als eine Organisation der Sozialdemokratie und die Partei als eine Judentumsgruppe. Der Handarbeiter sei noch nie so ausgebaut worden wie heute. Der Weg frei gemacht für den Geldfluss des Großkapitals. Hinter allen politischen und wirtschaftlichen Ereignissen steht der internationale Jude mit seinem Geldfluss. Der Großteil an allen Geschäften in Politik und Wirtschaft sei die Rassenfrage, der in Deutschland leider nicht die ihr gebührende Beachtung zuteilt werde. Man dürfe niemals „Sozialismus“ mit „Sozialdemokratie“ verwechseln, denn Sozialismus bedeutet: jedem das Seine, während die Sozialdemokratie die Parole: jedem das Gleiche auf ihrerahmen geschrieben habe. Die Konsumvereine seien die Schuttpuppe für die Hochfinanz mit dem Ziel der Vernichtung des Mittelstandes. Wenn der selbständige Einzelhandel erledigt und mit ihm die Konkurrenz aufgehoben sei, dann würden die Konsumvereine die Preise diktionieren, denn die Städte müssten dann entweder bei ihnen oder im Warenhaus kaufen. Der Arbeiterschaft werde von ihren Führern eingeredet, dass der Verdienst der Einzelhändler dem Arbeiter am Vorn entginge. Redner führte eine Anzahl von Beispielen aus Hamburg an. Damit suchte er zu beklagen, dass man im Konsumverein durchschnittlich teurer kaufe als im Einzelhandel. In Leipzig habe ein aufsehenerregender Prozess zur Aufdeckung umfangreicher Beträger durch den dortigen Konsumverein geführt. In Hamburg erfolge sogar die Verteilung der königlichen Frankenhäuser durch diese sozialdemokratische Organisation. Das gesamte Geschäftsgeschäft haben die Konsumvereine seit von der Großgrundsteuer bereit. Sie brauchten auch keine Kapital- und Verkehrssteuern sowie keine Handelskammerbeiträge zu entrichten. In seinen weiteren Ausführungen bekräftigte der Redner sich ausführlich mit der Organisation der Warenhäuser und erläuterte zum Schluss des Vortrages eingehend die Idee seiner Partei, wobei er sämtliche Parteien, von den Deutschen Nationalen bis zu den Kommunisten, verwarf und natürlich die von ihm vertretene Partei als die alleinige geeignete, die den geraden Wege geht. — Nach einer kurzen Aussprache, in der die Herren Bosand und Naumann zu Worte kamen, wurde die Versammlung gegen 12 Uhr geschlossen. — Wenn wir auch dem Referenten in manchem, was er in seinen Aussprüchen kritisierte, ausstimmen müssen, so müssen wir doch andererseits feststellen, dass einem großen Teile seiner Schilderungen großes tatsächliches Ausmaß zu Grunde liegen. Immerhin darf nicht übersehen werden, dass auch der selbständige Einzelhandel in unserer Stadt durch die Gesetze, die dem einzelnen mehr oder weniger durch den Großkapitalismus immer mehr drohen, in Mitleidenschaft gezogen wird.

— * Stiftung eines Lessingpreises durch die sächsische Staatsregierung. In der gestrigen Landtagssitzung wurde ein Antrag des sozialdemokratischen Abgeordneten Voigt mit einem demokratischen Zusatzantrag angenommen, anlässlich der 200-jährigen Wiederkehr des Geburtstages von Gotthold Ephraim Lessing einen Lessingpreis in Höhe von 5000 Mark zu stiften. Der Preis soll möglichst häufig ausgetragen und jeweils an einen in Sachen gebotenen oder innerhalb Sachsen seit mehreren Jahren lebenden deutschen Schriftsteller, gleichgültig welcher Konfession oder welcher Parteiangehörigkeit, verliehen werden. Der sächsische Volksbildungsmittel Dr. Kaiser hatte

außerordentlichen form: der Konflikt einer Pastorenchose ist der Stoff zur Dichtung. Das Spiel führt uns in ein Bonner Rathaus, in dem der redselige Pfarrer Jacob Morell (Emil Janos) seines Amtes waltet; ihm zur Seite seine Gattin, Candida (Franziska Bleasch-Hilpert), die ihm Gattin, Mutter und Schwester, kurz, alles ist. Das häusliche Freude ist der junge Dichter Eugen Marchands (Walter Siebold), der durch die Güte des Pastors in dessen Hause eine Heimstatt in vorübergehender Unterkunft findet und der Morell sehr gern ist. Das Verwirrnis des bisher guten Einvernehmens im Rathaus durch den jungen Dichters Gelücksbringer dieser Liebe, das er Morell selbst ablegt, erzeugt seine moralisch gefährliche Klippe, als Marchand vom Pastor fordert, Candida sein, des Dichters, beständige wahre Liebe- und Würdigkeit zu übermitteln. Die gespannten Augenblicke im Spiel, die mitunter unbehagliche Empfindungen auslösen, weil sie in der Art der Dichtung vom Leben leiten gefordert werden dürfen, wurden angenehm ausgelöscht durch das Dichters Schilderungen der beiden Ehegatten Burgh, als Schwiegereltern Morells, und der Nachnamenfreudin Professorina Garnett, die beide durch Ernst Reißig und Elli Raeser eine herausragende Wiedergabe erhielten.

die Verließung des Pastors auch an außerordentliche Schönheit vorgetragen.

— * Sächsische Söldneraktion Hamburg. Die anhaltenden Großschulden sich die Oberämter für die Schiffahrt von Tag zu Tag vermehren. In Hamburg gehen viele als verfügbare Söldner in Fahrt, um die Gewalten des Kriegs und der Pandemie in Europa zu helfen. Zum Teil arbeiten sie Tag und Nacht, um den kleinen Menschen zu helfen, den Soldaten, den Kämpfern, die die Arbeit zu beenden haben. Diese Söldner machen sich selbst zu helfen, um den Krieg zu beenden. Die Söldner haben eine wichtige Rolle gespielt, um den Frieden zu bringen.

— * Einberufung der Landesverbände. — Ein die Söldner ist die Mittlung, dass die Einheit des ordentlichen und des außerordentlichen Staatshaushaltplanes auf das Rechnungsjahr 1929, das Haushaltsgesetz für das Jahr 1929, sowie eines Schulunterhaltes 1929 zu ziehen zu lassen. Im sogenannten Gesetz ist die Söldnerkündigung der Behörden aller Schulunterhaltes für das Schuljahr 1928/29 im höchsten Maße vorgesehen, wie für das Schuljahr 1929/30.

— * Einberufung der Landesverbände. — Ein die Söldner ist die Mittlung, dass die Einheit des ordentlichen und des außerordentlichen Staatshaushaltplanes auf das Rechnungsjahr 1929, das Haushaltsgesetz für das Jahr 1929, sowie eines Schulunterhaltes 1929 zu ziehen zu lassen. Im sogenannten Gesetz ist die Söldnerkündigung der Behörden aller Schulunterhaltes für das Schuljahr 1928/29 im höchsten Maße vorgesehen, wie für das Schuljahr 1929/30.

— * Einberufung der Landesverbände. — Ein die Söldner ist die Mittlung, dass die Einheit des ordentlichen und des außerordentlichen Staatshaushaltplanes auf das Rechnungsjahr 1929, das Haushaltsgesetz für das Jahr 1929, sowie eines Schulunterhaltes 1929 zu ziehen zu lassen. Im sogenannten Gesetz ist die Söldnerkündigung der Behörden aller Schulunterhaltes für das Schuljahr 1928/29 im höchsten Maße vorgesehen, wie für das Schuljahr 1929/30.

— * Einberufung der Landesverbände. — Ein die Söldner ist die Mittlung, dass die Einheit des ordentlichen und des außerordentlichen Staatshaushaltplanes auf das Rechnungsjahr 1929, das Haushaltsgesetz für das Jahr 1929, sowie eines Schulunterhaltes 1929 zu ziehen zu lassen. Im sogenannten Gesetz ist die Söldnerkündigung der Behörden aller Schulunterhaltes für das Schuljahr 1928/29 im höchsten Maße vorgesehen, wie für das Schuljahr 1929/30.

— * Einberufung der Landesverbände. — Ein die Söldner ist die Mittlung, dass die Einheit des ordentlichen und des außerordentlichen Staatshaushaltplanes auf das Rechnungsjahr 1929, das Haushaltsgesetz für das Jahr 1929, sowie eines Schulunterhaltes 1929 zu ziehen zu lassen. Im sogenannten Gesetz ist die Söldnerkündigung der Behörden aller Schulunterhaltes für das Schuljahr 1928/29 im höchsten Maße vorgesehen, wie für das Schuljahr 1929/30.

— * Einberufung der Landesverbände. — Ein die Söldner ist die Mittlung, dass die Einheit des ordentlichen und des außerordentlichen Staatshaushaltplanes auf das Rechnungsjahr 1929, das Haushaltsgesetz für das Jahr 1929, sowie eines Schulunterhaltes 1929 zu ziehen zu lassen. Im sogenannten Gesetz ist die Söldnerkündigung der Behörden aller Schulunterhaltes für das Schuljahr 1928/29 im höchsten Maße vorgesehen, wie für das Schuljahr 1929/30.

— * Einberufung der Landesverbände. — Ein die Söldner ist die Mittlung, dass die Einheit des ordentlichen und des außerordentlichen Staatshaushaltplanes auf das Rechnungsjahr 1929, das Haushaltsgesetz für das Jahr 1929, sowie eines Schulunterhaltes 1929 zu ziehen zu lassen. Im sogenannten Gesetz ist die Söldnerkündigung der Behörden aller Schulunterhaltes für das Schuljahr 1928/29 im höchsten Maße vorgesehen, wie für das Schuljahr 1929/30.

— * Einberufung der Landesverbände. — Ein die Söldner ist die Mittlung, dass die Einheit des ordentlichen und des außerordentlichen Staatshaushaltplanes auf das Rechnungsjahr 1929, das Haushaltsgesetz für das Jahr 1929, sowie eines Schulunterhaltes 1929 zu ziehen zu lassen. Im sogenannten Gesetz ist die Söldnerkündigung der Behörden aller Schulunterhaltes für das Schuljahr 1928/29 im höchsten Maße vorgesehen, wie für das Schuljahr 1929/30.

— * Einberufung der Landesverbände. — Ein die Söldner ist die Mittlung, dass die Einheit des ordentlichen und des außerordentlichen Staatshaushaltplanes auf das Rechnungsjahr 1929, das Haushaltsgesetz für das Jahr 1929, sowie eines Schulunterhaltes 1929 zu ziehen zu lassen. Im sogenannten Gesetz ist die Söldnerkündigung der Behörden aller Schulunterhaltes für das Schuljahr 1928/29 im höchsten Maße vorgesehen, wie für das Schuljahr 1929/30.

recht, wenn es oft nicht beachtet wird, so der schwierige
Gegenpunkt ist die Schlechtheit verstanden. Natürlich geht
die Meinung des Autors gegen diesen Begriff ein, und
durch das Ausführen einer kleinen Reihenfolge an der Kreis-
kurve aufmerksam. Das kann ein gewisser Vorteil sein,
da man durch die Anwendung der Kurvenlinien leichter
Abstiege kann, als durch die Gelenke. Wenn die Kurven-
linien aber zu stark sind, kann dies wiederum Vorteile
haben, da sie einen schnelleren Übergang ermöglichen.
Es ist aber, da die richtigen Schlechtheiten sich an verschiedenen
Stellen befinden, nicht so leicht zu verstehen. Wenn man dies
aber weiß, kann man die Kurvenlinien leichter aus-
nutzen, um die richtigen Schlechtheiten zu überwinden. Dieses
ist sehr wichtig, da die Kurvenlinien bei jedem Gang
blödsinnige mechanischen Folgen haben.

Deutsche Kirchenherrn und Pfarrer betreut in Sachsen-Gotha, Eisenach und Coburg die Kirchenpörbebewegung in Erfurt, bei der es sich nicht recht bezeichnet durch eine 50.000 Kirchenherrn, sondern durch die unteren Kirchen mit Klöster und Bergen der heiligen Kunst dienen. Vereinigt sind die meisten von ihnen im Landeskirchenchorverband, einer Arbeitsgemeinschaft des Geistlichen, Studentenmästern und Kirchenmusikanten, die nun seit über 40 Jahren besteht und fast 400 Mitglieder, Kantoren und Organisten umfasst. Der Kirchenchor ist ein wundervolles Beispiel der Kirche und Kirchenkunst, das wir uns nicht entgehen lassen. Er seit 1863 existiert. Das Überholthe aber an unserer Kirchenherrn bewegung ist: sie kam aus dem Volle, und Gangesluft und ohne Beschränkung für die heilige Kunst waren bis jetzt hier. Für das kirchliche Leben unserer Gemeinden sind diese 50.000 Kirchenherrn ein Faktor von nicht zu unterschätzender Bedeutung, wenn sie lebensfähig und mit unserer Unterhaltung an den Gottesdienstenfeiern und am Gemeindelitten teilnehmen.

— Strafbarkeit des Arbeitgebers wegen Nichtabführung an die Krankenkasse. Offenbarlich werden Arbeitgeber, die ihren Arbeitnehmern die gesetzlichen Befreiungen vom Sohne abziehen, diese Befreiung aber ausdrücklich Krankenkassen zu verhindern, gemäß § 533 Absatz 1 der Reichsversicherungsordnung mit Gefangen-nis bestraft. Einem interessanten Beitrag zu dieser Frage der Strafbarkeit des Arbeitgebers liefert sehr der „Industrie-krankenverbandes“. Ein Arbeitgeber hatte seinen Arbeitern die entsprechende Befreiung für die Krankenkasse vom Sohne abgesogen, das Geld aber nicht an die Kasse abgeliefert. Er war infolgedessen bestraft worden, wiewohl er fortwährend betonte, die Nichtabführung der Befreiung sei keineswegs vorstellig erfolzt. Lediglich durch unvorhergesehene Umstände sei er an seinem Vorhaben, die Befreiung bestimmungsgemäß zu verwenden, gehindert worden. Das Oberlandesgericht Hamburg hat hierzu auch die Beurteilung des Arbeitgebers aufgeschlossen. Der Vorfall zu Vorenthalten der Befreiung muss bereits zur Zeit des Sohnabzuges bestanden haben, so heißt es in den Gründen. Der Arbeitgeber muss, als die Sohnabzüge gemacht wurden, gewußt haben, daß er seine Sohnabzugsfrist gegenüber der Kasse nicht erfüllen könnte. Das scheint im vorliegenden Falle nicht auszutreffen. Denn als der Abzug erfolgte, konnte der Angeklagte damit rechnen, daß in nächster Zeit die Beendigung der Krankenversicherung möglich werde. Damals standen größere Chancen aus dem Auslande für ihn sicherer Aussicht. Dass sie nachträglich wieder alles Gewartet anzubieben, konnte nicht vorausgesehen werden. Besser steht auch fest, daß der Angeklagte, als der Sohnabzug erfolgte, die Absicht bemächtiger Abführung der Befreiung an die Kasse hatte und an die Ausführbarkeit dieser Absicht glaubte. Von einem Vorhaben, die Befreiung nicht abzuführen, kann also keine Rede sein, und damit entfällt die Möglichkeit der Bestrafung gemäß § 533 der Reichsver- sicherungsordnung.

— * S u b a r t i l l e r i e t a g in D r e s d e n . Die 9. Tagung der ehemaligen sächsischen Subartillerie und deren Kriegsformationen findet vom 8. bis 10. Juni in Dresden statt und wird die alten Artilleristen aus allen Teilen Sachsen vereinigen. Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht ein Festakt am 8. Juni und am 9. Juni eine Gedenkfeier auf dem Garnisonfriedhof. An die Begrüßungsrede werden sich sodann Reiterspiele und sportliche Vorführungen der 8. Art. Artillerie Regt. Nr. 4, in der König Georg Rossewitz und ein Fußball im Ausstellungspalast anschließen. Mit einer Dampferfahrt nach

Mitberührung von Formblättern des
Post- und Postcheckverkehrs, Aufbrauchskarte
für Zahlkarten. Von der Deutschen Reichspost sind
die Postanweisungen und Zahlkarten sowie die Nachnahme-
und Postauftragsformblätter mit abhängender Postanwei-
lung oder Zahlkarte wesentlich geändert worden. Hierzu
haben die Formblätter zum leichteren Ausfüllen mit
Schreibmaschine Postzellenabstand erhalten; gleichartige
Angaben auf den verschiedenen Teilen der Formblätter
sind möglichst auf gleiche Bettelndöhlen gebracht worden.
erner sind Vereinfachungen für die Betragangabe vor-
gesehen. Nach den Vorschriften müssen die nicht von der
Post bezogenen Zahlkarten und Postanweisungen in der
etze, Farbe und Papierstärke sowie im Aufdruck mit
den amtlichen genau übereinstimmen. Gleichwohl werden
etlich Zahlkarten und Postanweisungen ausgeliefert, die
von den amtlichen abweichen. Die Verarbeitung
dieser Zahlkarten ist verursacht besonders bei den Post-
zählmündern erhebliche Verzögerungen. Nur Wahr-
nehmung dieser Ungenauigkeiten hat bisher die Deutsche
Reichspost angeordnet, dass Zahlkarten und Postanweisun-
gen, die in den Abmessungen mit den amtlichen nicht
nau übereinstimmen, nur noch bis Ende Juni
29 bewilligt werden dürfen. Die Postanstalten
sind angewiesen worden, nach Menge der gewünschten ent-
sprechend leichten Aufbrauchkarte folgende Zahlkarten von der
Nachnahme auszuübersetzen.

— Rinder und Pferde beschädigte können
ieber billiger reisen? Die Reichsverwaltung der
Bahn hat jedoch zwei Verfassungen herausgegeben,
die im wesentlichen die leise Tarifordnung, wenig-
stens für Kriegsbeschädigte und erholungswürdige Kinder,
aber ausgleichen wird. Die Reichsverwaltung bestimmt die Preis-
höchstgrenzen auch auf die Kriegsbeschädigten aus, die auf
grund des sogenannten Güterbarausweises beförderungs-
rechtigt sind. Das sind diejenigen, die nachträglich eine
Entfernung von Körperbeschäden und Krankheiten als mit
dem Kriege zusammenhängend beobachtet erhalten haben.
Noch weitgreifender ist die Grundförderung zum Fahrtpreise
zur Verstärkung gelangende Kinder. Sie müssen den
dritten Teil des Fahrtpreises bei dritten Klasse entrichten,
aber fahren nur der halben Schonungszuschlag.
Die noch bestehende Höchstgrenze dieses Abmertreffen macht
800 Kilometer nicht ganz 30 Pf. auf. Beide Ver-
ordnungen der Reichsbahnhoauptverwaltung treten mit so-
fortiger Wirkung in Kraft.

— Eine Antwort der Reichsbahndirektion Dresden. Die Dresdner Böllsteitung richtet in ihrer Ausgabe vom Donnerstag, den 17. Januar, an die Reichsbahndirektion Dresden folgende Fragen: 1. Käfft es zu, daß die Reichsbahnbeamten im Bereich alle Dienststellen im Bereich der Stadt Leipzig der Reichsbahndirektion Dresden unterstellen wollte? 2. Käfft es zu, daß der betriebliche Vertrag zwischen dem Bahnhof und dem Betrieb gemacht wurde? 3. Warum zu den beiden Vorlagen von der Reichsbahndirektion Dresden abgelehnt und nicht befürwortet wurden? 4. Wie die Reichsbahndirektion Dresden hierzu mittelt. Nach den Fragen 1 und 2 kann man sich auf die Fragen 3 zu beziehen.

— Wirtschaftskunde des Selbständigen Mittelstandes. Das Reichstagessetz beschäftigt sich mit wirtschaftlichen und politischen Verhältnissen und die eigentliche Ausarbeitung geht von einer Arbeitsgruppe aus, die am 17. Februar in Berlin zusammengestellt und je der als Berufsorganisationen des Mittelstandes aufgezählt werden, unabhängig überall eine Gewerkschaftsvertretung in Form eines sozial überparteilichen Konsenses zu bilden, um die Zusammenfassung von mehreren Nachbarn zusammenzutragen. In einem Aufsatz des Reichstagswirtschaft wird erläutert, dass Steuerlasten, soziale Abgaben, Sozialisierung und Kommunalisierung, Betriebsreiter und Konsumvereine mehr und mehr das Dasein der Selbständigen, etwas älteren Generationen unseres Volkes beeinträchtigen. Eine wesentliche Politik der Nachkriegszeit sollte schon zahllose Mittelständler zum Ruin gebracht. Trotz aller Befasungen der verantwortlichen Stellen, sollte es nicht gelingen, sondern schlechter gemacht. Offiziell spricht die Wirtschaftspolitik der Nachkriegszeit über eine soziale Entwicklung des Mittelstandes hinweg, aber der Vereinigung und Problematierung preisgegeben ist. Deshalb müssen am 17. Februar in allen sozialen Verbänden und Gemeinden die Selbständigkeit zu Ruhm gebraucht gegen die Weiterführung dieser Politik protestieren.

— Großer Bedarf an Lehrern und Lehrerinnen für die Berufsschulen. Die akademische Ausbildung für daß Berufspunkt an Berufsschulen ist noch wenig bekannt. Sie erfordert ein achttägiges Studium an der Technischen Hochschule in Dresden und außerdem praktische Tätigkeit, deren Anmeldung aber Einschaltung in das Studium verschieden erfolgen kann. Den Abiturienten und Abiturientinnen, die in den nächsten Jahren die höhere Schule verlassen, kann dieses Studium, die erforderliche Reifung und Eignung für diesen Beruf vorausgeleitet, besonders empfohlen werden, da von 1933 ab dieser Bedarf an Bedürftigen zu erwarten ist. Den Abiturientinnen bietet sich ein der weiblichen Eigenart besonders entsprechendes Arbeitsfeld in den Richtungen Haushaltswirtschaft und sozialwohlerzieherische Tätigkeit. Studierenden der Technischen Hochschule, die bereits ein technisches oder das volkswirtschaftliche Studium begonnen haben, ist der Wechselgang zur Berufsschullehrerausbildung auf Grund der Prüfungsordnung ohne Schwierigkeiten möglich. Einzelberatung für die Umstellung durch das Pädagogische Institut ist zweckmäßig. Ein Merksatz über das Studium kann vom Sächsischen Berufsschulverein, Dresden-R. 6, Bischofsweg 12 2., kostenlos bezogen werden. Die künftigen Studierenden erhalten aber auch mündliche oder schriftliche Auskunft vom Pädagogischen Institut, Abt. Berufsschule, (Studienrat Rehmet, Dresden-Altstadt 20, Teplicer Straße 18, Zimmer 105).

* Betteln. Der Kaninchensichterverein „Vorwärts“ veranstaltet im Reichshof eines großen öffentlichen Waffensaal. Herrliches Licht und wirkungsvolle Beleuchtung. Der Verein lädt auf Feiner Weise, den Waffensaal herlich und glänzend auszuführen. Hierzu beachte man die Aussicht in vorliegender Broschüre.

— 8. Dresden. Tragischer Todessall eines Dresdner hochbetagten Chevauxes. Im Krematorium zu Dresden-Loschwitz wurde am Donnerstag ein hochbetagtes Dresdner Chevaux gemeinsam eingedänsert. Es betraf dies den in der Altenberger Straße 1 wohnhaft gewesenen und im 82. Lebensjahrre lebenden privatierenden Kaufmann Fritz Fischer und dessen Ehefrau Clara Fischer geb. Krause, die ein Alter von nahezu 74 Jahren erreicht hatte. Seine Begatten, die vor vier Jahren die goldene Hochzeit gefeiert, also ein volles Menschenalter zusammen verbunden waren, sind am 18. bezw. am 12. dieses Monats hintereinander je an den Folgen einer Lungenerkrankung verstorben. — 9. Dresden. Tragischer Tod eines Dresdner Ordnals. In Loschwitz trug sich am Mittwoch in der Abendstunde auf der Laubegaster Straße ein schwerer und zugleich auch tragischer Unglücksfall zu. Der in der Mitte der 80er Jahre lebende Spediteur Emil Großschel, der seit wirklich 30 Jahren zwischen Dresden und Loschwitz-Billnitz ein Botenfahrtwerk unterhielt und aus dieser Tätigkeit heraus weitesten Bevölkerungskreisen bekannt war, mußte auf entsetzliche Weise sein Leben hingeben. Als er mit seinem Geschirr in Loschwitz eingetroffen, fuhr er wie seit Jahrzehnten üblich, die Frachtküche zu den Empfängern. Beim Umleiten auf vorgenannte Straße wurde er von einer Billnitzer Kraftforschung angefahren und so schwer verletzt, daß sein Tod nach zwei Stunden trat. Der führt der bestreitenden Kraftforschung, ein gewisser Bischöfka, 32 Jahre alt, er besaß gute berufliche Kenntnisse und dürfte gesagt haben, noch vorbei zu kommen. Großschel galt allgemein als ein Original und freute sich großer Werthschätzung. — In Dresden-Striesen ereignete sich am Donnerstag um 6 Uhr abends an der Kreuzung der Schönland- und Schandauer Straße ein bestiger Zusammenstoß zwischen einem großen Autobus und dem Lieferwagen einer Möbelhandlung. Dabei entstand mehrfacher Sachschaden. Der Lieferwagen mußte abgeschleppt werden, dessen Besitzer war so verletzt worden, daß sich sein Transport ins Krankenhaus establieren musste.

* Freiberg. Wegen Weinlese verurteilt. Das schwurgericht Freiberg verurteilte den Stadtmüllermeister Lange aus Lößnitz wegen Verleitung zum Weinlese zu drei Jahren fester Haft. Monaten Sachdienst und fünf Jahren Löschungserlaubt. Lange hatte versucht, in seinem Scheitungsfall verschleierte Personen zu falschen Aussagen zu verhören.

* **Bauabsatzbericht**. Berichtet. Der beim Amtsgericht Reutlingen befindliche Gerichtsausschiff Stowes wird am Sonnabend vernichtet. Er hat bereits einmal geduscht, folge Verbrennungsschutz aus dem Leben scheiden zu

Rönsberg. Autounfall. Auf der Durchfahrt nach Alte Warte ein Personwagen in einer Kurve in voller Fahrt gegen einen Baum. Der Wagen wurde teilweise zerstört. Der Wagenfahrer erlitt leichte innere Verletzungen.
Chemnitz. Ein Betrüger, der im Brudergesetz viele Rentenversicherungen mit Hilfe gefälschter Versicherungslebensversicherungen um größere Beträge entzog und dann sein Arbeitsfeld über Darmstadt, Hanau, Leipzig nach Chemnitz verlegte, wurde bereits nach Entfernen in Chemnitz von der Kriminalpolizei festgenommen werden. Es handelt sich um einen 27 Jahre alten, aus Offenhausen stammenden und bereitstehenden östlicher Herkunft vorbestraften Handlungsbereiten. Es gab die Untersuchung im Strafgebiets offen zu.

* Klemm's. Schriftsteller im Wiederaufstand. Dr. gekreuzten Waffen der Grabroterzweiten Räumen die Orte
en Angriffe des übermächtiger Freiheit gegen die Theater-
kunst, die ja keine Zeit aufzuhören zu haben den Kompo-
sitor Meyer beworben hatte, zur Verstärkung. Als der Ver-
leger des Kremmer Zeugblatts, Viersenungen, um
Kunst der Freiheitskrieger und Kämpfer des Deutschen verließ,
ng der Generalinspektor Tauber mit dem Spazierstock
ihm ein. Es gelang dem Kugelgeschützen, Tauber den
zu erschießen, durch die Kugeln wurden beide ge-

Minerba. Zum Winterfest hat das Oberberggebirge eine neue 15 Centimeter starke Schneedecke aufgelegt. Es besteht bei heutiger günstigster Schneeverhältnissen ausgetragen werden können. Zu den Skilangläufen am Sonnabendabend finden vor dem Weitertobel statt, zu dem rund 140 Kinder und Jugendliche genannt haben. Das Hochwinterspiel auf dem Schießerteich bestreiten C. S. G. Schenck, B. f. B. Annaberg. Das Schaustück des Tages, der große Wintersportfestival, fehlt sich 1 Uhr mittags durch die Hauptstraße der Stadt in Bewegung. 40 Vereinssagen und Gruppen werden überaus bunte und abwechslungsreiche Bilder vermitteln. Die anschließenden Stipendien der Heitvereine und mit Motorrädern sind gut besetzt. Die Sportlandschaft am Nachmittag werben etwa 40 Springer an der Höhlbergschanze fehlen. Außerordentlichzeitig versprechen die Sti- und Stobelspiele am Höhlbergabend zu werden. Beim Einbruch der Dunkelheit erfolgen Schlafabfahrt mit Rodeln, denen sich die Siegerverkündung auf dem Marktplatz anschließen soll.

Seidenberg. Großfeuer. Ein großes Feuer am Donnerstag früh gegen 8 Uhr auf dem Rittergut Seidenberg-Rudelsburg des Hauptmann a. D. Rauthe aus und stift schnell um sich. Eingeschürt wurden das Wirtschaftsgebäude mit dem Pferdestall und die Stellmacherei, während die übrigen Gebäude erhalten blieben. Die in den Stallungen untergebrachten 20 Pferde konnten gerettet werden. Der nicht unerhebliche Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Die Entstehungsursache des Brandes ist noch unbekannt.

* **Vauterbach.** Folgen des starken Schneefalls. Durch die außerordentlich starken und anhaltenden Schneemassen sind sämtliche Zufahrtsstraßen nach Vauterbach für jeden Kraftverkehr und sogar für den Verkehr mit schweren Schlitten unbefahrbart geworden. Alle Bemühungen der Gemeinde auf freihalten der zu unterhaltenden Straßenfläze waren vergeblich.

Richtbahn. Läßt keine Sigeuner in die Wohnung. Seit einiger Zeit kommen fast täglich Sigeuner durch die Stadt hier, bald dort geben sie in ein Haus. Wehrlosen Bewohner, wenn sie etwa zufällig im Hofe oder im Nachbar sind und die Wohnung nicht verschlossen haben. Die Sigeuner haben zumeist eine Spitznase durch hre lange Übung, und mit blitzschnelle haben sie das Kind gefunden und ebenso schnell verschwinden sie. So haben zwei Sigeunerfrauen am Sonnabend vormittag einem alten Mann in der Ritterstraße seine ganze Vorrat zum Einkauf von Lebensmitteln für die Woche und Kohlen. Das eine Weib hielt in der oberen Wohnung die Bewohnerin durch eine lange Röhre fest, der alte Mann befand sich auf dem Hofe, seine Wohnung im Parterre war unbewacht, das nützte die Diebin weitsch aus. Sie ist mit ihrem Brute unbehelligt entkommen.

* Bauen. Grippe-Erkrankungen. — Schließung
der Volksschulen. Die Zahl der Grippe-Erkrankungen hat
er ganz erheblich zugenommen, doch ist glücklicherweise
der Verlauf der Krankheitssäfte kein tödlicher. Die Schu-
len werden naturgemäß durch diese neue Grippe-Epidemie
nur betroffen. Um 15. Januar waren von den rund
100 Schulen der hiesigen Lehranstalten über 700, das
ist 11 Prozent, als an Erkrankung (Grippe) gemeldet. Die
Eiterentzündung war jedoch so stark, daß ab heute Freitag
die drei großen Volksschulen vorläufig geschlossen werden
sind.

* Bittau u. Todesstrafe einer Greisin. In Krabau d. Reihe hat sich die im 80. Lebensjahr stehende Pfündin Antonie Reil aus Wittig bei Krabau, die im Siechenhaus untergebracht war, aus dem 3. Stockwerk in den Hof herabgestürzt. Die Greisin vollführte die Tat in Nacht nach 2 Uhr früh. Die Unglückliche blieb mit llig zerschmetterten Gliedern tot auf dem Platz.

* Löbau. Einbruch eines Stallgebäudes. In Rottitz das einem Gutsbesitzer gehörige Stallgebäude eingesetzt. Das darin untergebrachte Grobvieh blieb unbeschädigt und wurde anderweitig untergebracht. Dagegen wurde einiges Federvieh durch fallenbe Ziegelseine erlagern.

* Liebenwerda. Die Prozesse des Kreises Liebenwerda. Der Prozeß des Anhängerbandes gegen den Kreis Liebenwerda um die Anerkennung der Verpflichtungen aus dem ehemaligen Landrat Vogl und dem ehemaligen Sporla-Bendictus Weeres schwereit ausgegebenen enannten Doppelwechsel ist jetzt durch einen Vergleich, das Landgericht Zerbst den Parteien nahegelegt ist, beigelegt worden. Damit ist der letzte der großen Kreise Liebenwerda aus den Gewüsten eines ehemaligen Landrates ermöglieten Prozesse erledigt.

„Der Brand in einer Spinnerei in Elsterwerda entstand in der biesigen Spinnerei Firma B. Stier Feuer. In kurze Zeit stand das dreistöckige Fabrikgebäude in Flammen. Es brannte vollständig aus. Wertvolle Maschinen, große Hallen und Türen wurden ein Raub der Flammen. Der Schaden ist erheblich, aber durch Versicherung gedeckt. Etwa 60 Arbeiter und Arbeitnehmer werden durch den Brand beschäftigunglos.“

* Bärnsdorf. Ein Kleinomnibus von einem Juge überren-Weizern nachmittags stieß auf der Chaussee Löbigsdorf an der Bahnhofüberführung ein Kleinomnibus einem Kleinbahnzug zusammen. Der Omnibus wurde 60 Meter mitgeschleift. Der Chauffeur wurde sofort tödet. Eine Frau erlitt lebensgefährliche Verletzungen, während der Chauffeur des Autobus leicht verlegt wurde.

* Barnsdorf. In der Nacht zum Mittwoch setzte ganz Nordösthessen hartes Schneetreiben bei heiligem Abend ein. Innerhalb weniger Stunden waren die Straßen tief bedeckt, daß der Autobusverkehr Rumburg-Büttendorf-Barnsdorf und die Linie Barnsdorf-Niebergall eingestellt werden mußte.

29 Millionen Seefahrer im Gedächtnis

Die fachliche Regierung hat den Staatshaushaltspol 1929 fertiggestellt, im Kabinett bereits angenommen beschlossen, ihn demnächst dem Landtage zugeben zu wollen. Wie verlautet wird der diesjährige Haushalt mit einem Überschuss von etwa 18 bis 20 Millionen Mark abschließen. Das bedeutet eine kleine Veränderung gegenüber dem vorjährigen Gesetz, in dem das Defizit rund 7 Millionen Mark mehr betrug.

Internationale OffenbarungsKonferenz in Seoul

281 n. (Funkspur.) Vom 16.—18. Januar tagt hier internationale Eisenbahndirektionsräte, um die Frage Güterverkehr zwischen Frankreich, Belgien und den niederländischen Ländern über Deutschland zu regeln. Das Interessentenblatt ist erreichbar. Die Verbände, die unter Leitung der Reichsbahndirektion Köln arbeiten, und bei denen außer der Deutschen Reichsbahn Eisenbahn, die schwedischen, norwegischen und dänischen Bahnen, sowie die Luxemburger und Schweizer und jüngst die großen französischen Bahnen eingetragen, führen in allen wesentlichen Punkten zu Einigung und nehmen einen letzten Maßstab.

Abozement auf 12 Konzertabende 1928/29.

VI.

Mittwoch, den 22. Januar 1929, 20 Uhr
— Capitòl —

Sinfonie-Konzert.

Orchester: Orpheus-Orchester, Kons.
und Kaufmanns-Orchester, Dresden
Leitung: Iwan Schleschaus.

Beethoven-

Ouvertüre, Lohengrin Nr. 8 — Sinfonie
Nr. 3 im Es-Dur (Erstes).

Eintrittskarten: Hoffmann, Hauptstraße 14
Ziller, Hauptstraße 55
Gaertner, Hauptstraße 11
Abendkasse.

Vereinsnachrichten

Dresden. Morgen Sonnabend 20 Uhr: Werkaus-
stellung und Verkaufsausstellung im Stern.
Gesellschaft deutscher Feuerwehrfahrer, Ortsges.
Riesa. Sonnabend, den 19. 1. ab 19.30 Uhr im
Hof zur Marienburg. Jahres-Hauptversammlung
Bauverein, ebem. 2. 3. Uhr, 100. Besuch. Riesa.
Sonntag, den 20. 1., nachmittags 8 Uhr: Haupt-
versammlung im goldenen Löwen. Allesamtiges
Ticketeine ist Pflicht. Fächer für Freizeit.
Stabheim, G. d. G. Sonntag, den 20. ab 16 Uhr,
abends 17.30 Uhr: Kameradschaft. Abend der
Ortsgruppe Zehnhausen im Gasthof Bielefeld,
unter Mitwirkung von Kamerad Wolf, Dresden.
Besuch jedem Kameraden freigeöffnet. Teil-
nehmende 7.30 Trinitatiskirche. Eintritt frei.
Zurverein Riesa e. V. (D.Z.). Sonnabend, den
19. 1. 29, 8.30 Uhr: Welt. Hof wichtige Spieler-
versammlung.
Zurverein Röderau (D.Z.). Sonntag, den
20. Januar 1929, nachm. 2 Uhr: Jahres-Haupt-
versammlung im Waldschlösschen. Zugest-
eckung im Ausgangsstufen. Unentbehlidigtes
Sternbleiben wird sagungsgemäß bestrafft.

Gesangverein „Cäcilia“

Riesa.

Feier des 25jährigen Bestehens des Kirchenchores

am Sonntag, den 20. 1. 29, im Hotel Höpner
1/2 Uhr, bestehend in Konzert, Theater,
Ball und Auführung der Operette
Mockar, Lenz und Liebe
von Marcellus und Goldmann
woraus wir alle Mitglieder und Gönnner herzu-
laden.

Der Gesamtverstand.

Männergesangverein und gem. Chor

Riesa

hält am Sonntag, den 20. 1.
im Schützenhaus einen

Tanz-Abend

ab, wozu wir alle Mitglieder
nebst Gästen herzlich einladen.

Beginn 8 Uhr.

Der Vorstand.

Reichsbund der Riegelsbefreiung

Ortsgruppe Riesa.

Sonnabend, den 19. Januar, 20 Uhr im
Hotel Höpner

Jahres-Hauptversammlung.

Xagesordnung 1. Geschäfts-, Rollen- und
Revisionsbericht. 2. Neuwahlen des Vorstandes.
Viele Reichen Gewiss erwartet. Der Vorstand.

Hotel Reichshof, Zehnhausen.

Sonnabend, 19. Januar 1929
großer öffentlicher

Masken-Ball

Deutsche Bier- und Saaldekorationen. Stilien-
und Karneval-Ueberraschungen. 2 Säle. De-
mokratie 10 Uhr. Kosten 1.50 RM. Aufbau:
1.—RM. Maskenparade im Saale. Eintritt
1.—RM. Maskenparade im Saale. Eintritt
1.—RM. Eintritt 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.
Die Karten möglichst schon im Vorverkauf entnehmen.
Es laden freundlich ein: Männergesangverein
„Gottschick“ und der Wirt Wilhelm Schaefer.

Achtung! Achtung!

Wo geben wir am Sonnabend hin?

Halt! Wir gehen nach Zehnhausen

Lager C

II Richters Ballsaal

Da ist vom Männergesangverein „Gottschick“

gr. Lumpenball.

Der breite und größte Raum erhält einen Schönsten.

Eintritt: 50 Pfennige u. Damen 60 Pf.

Zug fest. — Anfang 7 Uhr.

— Gute Unterhaltung verbunden. —

Waldschlösschen Röderau.

Sonnabend, den 20. Januar
zum Bierfest

große Offiziell. Ballmusik.

Stilien bleibt bei schnell beliebt
gewünschte Sitzten. Bier- und Tanz-
sport. Droschken. Original-De-
mokratie 10 Mann. Eintritt 1 RM.
Karten sind nicht erhoben. 9 Uhr: Wöhnen-
polonaise. Und für Röderauer ein schmucker Abend.

W. Weißwärts. Sonnabend Nachmittag 10 Uhr.

Eintritt 1 RM. Eintritt 1 RM.

Eintritt 1 RM. Eintritt

Der Kommunismus im Landtagssitzung.

Die Bedeutung der Gewaltigung in der RDP.

Der Kommunismus wird auf der Weisheitskundgebung des Landtags bezeichnet mit der Sitzung innerhalb der kommunistischen Fraktion begonnen. Das Urteil des Landtags ist früher geschiedenes Recht, als Vertreter des Rechts-, teils linkskommunistischen Abgeordneten, so dass alle teilte die eine, teils die andere Fraktion in den Ausschüssen nicht vertreten ist. Auch ist z. B. der Präsidentenvertreter der Sozialdemokratie, K. H. Ritter, Vorsitzender des Rechtsausschusses, weil bei den Wahlen im Jahre 1928 die Kommunisten, die mit 14 Abgeordneten ebenso stark waren wie die Deutschnationalen, keinen Platz in einem Ausschuss hatten. Da aber jetzt die führenden kommunistischen Gruppen nur noch 9 Mitglieder haben, hat nunmehr die Deutsche Volkspartei, die 12 Abgeordnete aufzuweisen hat, Anspruch auf den Platz im Rechtsausschuss. Aber kann eigentlich niemand im Präsidium des Landtags oder im Ausschuss der Ausschüsse über seinen Willen zum Ausschluss erzwingen werden, aber die neue Gesetzesordnung des Landtags, die bewusst im Rechtsausschuss beraten werden wird, schafft hier eine Lösung. Sie entschließt die Bestimmung, dass mit ihrem Entschluss alle bisherigen Rechte erloschen, so dass vollständige Neuwahlen sowohl für das Landtagspräsidium als auch in den einzelnen Ausschüssen vorgenommen werden müssen. Da die Gesetzesordnung vorerst nicht in Gebrauch genommen werden wird, ist dann auch mit einer Neuordnung der Vertretung der beiden kommunistischen Fraktionen in den Ausschüssen und mit der Neuwahl eines Vorsitzenden des Rechtsausschusses zu rechnen.

Sorge für Kleinrentner.

Abg. Verfaßt. Am Sozialpolitischen Ausschuss des Reichstags nach dem Ministerkabinetts Beschlüsse vom Reichsministerium für Volkswohlstand bei Fortsetzung der Bevölkerung des Deutschen Nationalen Antrags über Kleinrentnerfürsorge des Wests, um darzulegen, daß Breuken die Rechtsgrundlage für die soziale Fürsorge immer nur als ein Muster für die Landesgesetzgebung betrachtet habe. Nur bei der letzten Novelle an den Reichsgesetzen habe sich Breuken nicht davon überzeugen können, daß sie tatsächlich eine musterhafte Lösung für die Verbesserung der Fürsorge bieten würde. Nach Ansicht des preußischen Volkswohlstandesministers wurde dadurch zum Teil sogar eine Schädigung der Handelshäfe zu nachteiligen Maßnahmen gegeben werden. Breuken habe gestanden, daß eine wirkungsvolle Vorbereitung über das Verfahren zu treffen, das soziale Recht zugunsten der Kleinrentner und Sozialrentner ändern zu sollen, insbesondere in der Frage der Räumungsfreiheit. Breuken habe die besondere Verpflichtung zur Räumungsfreiheit allgemein erlaubt und darüber hinaus für Klein- und Sozialrentner erwingend die Forderung einer Verpflichtung zur Räumung überhaupt verboten, wenn nur Haushalt und Familienerhalt sowie Verleihen vorhanden seien, die sich um den Kleinrentner besonders verdient gemacht hätten. Darüber hinaus sei für diese Gruppen die Räumung an Haushalt und Familienerhaltlichkeit ebenfalls verboten. Breuken habe dabei die Zustimmung der Vertretung der Rentner gefunden.

Am weiteren Verlauf der Debatte sprach sich Ministerialdirektor Heiter (Reichsarbeitssamt) nominell gegen alle Vorfälle aus, die Verzögerungsanträge lediglich aus zuvor bestehendem Vermögensbelast oder Steuerentzonen ableiteten, erklärte aber, daß die Kleinrentnerförderung bereit sei, durch ein Gesetz praktische Sicherungen zugunsten der Kleinrentner zu schaffen. Die Deutschen Nationalen und die Vertreter der Deutschen Volkspartei hielten demgegenüber an ihren Vorfällen fest.

Abg. Bischöfle (Soz.) sprach sich dagegen aus, daß der Kapitalbesitz im Jahre 1917 den Ausgangspunkt für eine staatliche Rente bilden sollte.

Abg. Dr. Städt (Dem.) befürchtet, daß hier ein kapitalistisches Werk gewahrt werden soll.

Weiterberatung heute Freitag.

Der notwendige Finanzausgleich.

zu Berlin. Es steht, wie wir hören, nun mehr fest, daß der Reichskanzler am 1. Februar 1929 einen Haftauftrag einbringen muß, der erhebliche Nachforderungen stellt. Die Einnahmen werden, wie man schon übersehen kann, über die ersten Schätzungen nicht hinausgehen, der Gesamtaufschluß von 170 Milliarden muß außerdem den Ländern zugeschoben werden, während das Reich trotz der gebeugten Ausgaben seinen Vorrat von freiem Steueraufkommen hat. Die Länder haben zunächst einen leichten Haft, sie haben mit der Nachüberweisung nicht mehr gerechnet, und also die Rücksicht der höheren Staatsmänner, das Reich aber hat für die Haftaufschreibungen nachdrücklich Bedingung zu suchen. Hier magt sich also der revisionistisch-fascistische Finanzausgleich besonders früh bemerkbar. Wenn die Länder behaupten, darüber immer nur das alternativnotwendige vom Reich erhalten zu haben, so werden sie jetzt machen müssen, daß sie wieder einmal nach Abschluß des Jahresvertrages, bestimmen, daß ihnen sehr wohl die Möglichkeit geben, die Realitäten herabzusetzen. Und doch weiß man, daß noch in seinem Herd eine dementsprechende Vorlage vorbereitet ist. Jedenfalls beschäftigt man sich im Zeitungsjahr eingehend mit der Frage, wie dem künftigen Reiche beizukommen ist. Man verlangt eine beschleunigte Revision des Finanzausgleichs und ist auch der Auffassung, daß der Reichskanzler angesichts der günstigen Lage der Länder mit vollem Recht die Überweisung an die Länder im neuen Haft um 100 Millionen zu verschaffen tragen will. Dabei versteht dies vornehmlich die neuen Haft für 30 rechnen muß, aber bestensgenug der Finanzminister ohne Bedenken die Rücksicht der 100 Millionen vorgenommen hat. Trotz dieser Rücksicht sind immer noch 800 Millionen Haftbeiträge im neuen Haft aufzubringen. Von allen Seiten angegriffen, hat der Finanzminister im Reichstag bei fast allen Parteien eine Stütze in seinem Vorgehen gegen die Länder, denn es ist bestrebt, daß der Reichstag zur schweren Herzschlag den im Haftauftrag geforderten Mehrbedarf des Reiches bestätigt, obwohl er weiß, daß der größte Teil des Reichslandes eigentlich eingetragen ist, aber an die Länder fließen mag.

Der Schiedsgericht für die mitteldeutsche Metallindustrie in Kraft treten.

X. Offiz. Der am 9. Januar für die mitteldeutsche Metallindustrie (Wiesbaden) vereinbarte, Maßgeblich und Nutzlich geführte Schiedsgericht, beim Verfärtnisrecht zu einem Haft, die zum 10. Januar 1929, verfügt wurde, trat ab sofort, Sondergericht, in Kraft, da vom selben war kein Einigungsversuch unternommen worden ist.

Sächsischer Landtag.

Dresden, 17. Januar 1929.
Dr. Böltcher (Dn.) gibt Abg. Bischöfle eine Befreiung der neuen kommunistischen Landtagsfraktion ab, in der eine Behauptung der kommunistischen "Arbeiterklasse" aufgetreten ist, nach der Mitglieder der abgesetzten Gruppe in das Fraktionssimmer des RPD, ein gemeinsamer Waisenhaus durch den Abg. Böltcher hätten sie nur in Gewissenheit von Fraktionsmitgliedern deren Zimmer beziehen. Was an Material mitgenommen werden sei, das sei der persönlichen Eigentum gewesen. (Widerspruch bei der alten kommunistischen Fraktion.)

Abg. Voigt (Dsp.) begründet einen Antrag seiner Fraktion, die Regierung zu erzählen, in Würdigung des demnächst zu feiernden 200. Geburtstages von Gottlob Ephraim Lessing einen

vom Abg. Böltcher in der letzten Sitzung so bitter beklagt worden ist. Lessing würde sich gegen den Despotismus wenden, wie er heute in manchen Parteien herrsche. Warum ist nicht die schöne Geschichte von den drei Königen heute zur Erwähnung gebracht worden, wo sich Lessing auf den Standpunkt stellt, daß man die Überzeugung des andern zu achten habe? Nur so werde man Lessing am würdigsten und edelsten feiern können. (Beschwiegerer Wollfall rechts.)

Im fortwährenden Schlußberatung werden die Anträge Böltcher und Dr. Röckner angenommen. Nach der Bandesberatung der sächsischen Preise soll als Gutsachter geholt werden.

Der Antrag Böltcher wird abgelehnt. Die Abg. Frau Götz (Dsp.) erhielt den Bericht des Reichsausschusses zu einem Antrag der Sozialdemokraten wegen Aufhebung eines Beschlusses des Arbeitervereins Chemnitz in der Frage der

Schwangerschaftsunterbrechung.

Dieser Beschluß besagt, daß zur Feststellung der ärztlichen Begutachtung für eine Schwangerschaftsunterbrechung außer in den Fällen schwerster Lebensgefahr, die vorherige Beratung mit wenigstens einem zweiten Arzte erforderlich sein sollte. Dadurch würden die Sonderinteressen der Berufshaft über die Interessen der Allgemeinheit gestellt. Der Ausschuss hat in seiner Mehrheit beschlossen, dem Landtag die Ablehnung dieses Antrages vorzuschlagen. Die Rednerin hält jedoch den Antrag ihrer Fraktion aufrecht. Weiter bespricht sie die Dankschrift des Landesfürsorgeamtes über die Ursache der Annahme des Kindheitstellers, in der die Frage, ob durch eine Freigabe der Schwangerschaftsunterbrechung durch Ärzte ein Rückgang dieser Erkrankung zu erwarten sei, verneint wird. Die Rednerin fordert eine Überprüfung der Denkschrift.

Abg. Böltcher (Altsp.) verzerrt auf ein Urteil der russischen Ärzte, nach dem die Unterbrechung der Schwangerschaftsunterbrechung verboten ist.

Die Abg. Böltcher und Rennert (Komm.) fordern die Freigabe der Schwangerschaftsunterbrechung.

Abg. Dr. Kreischer (Dn.) wendet sich dagegen. Die Unterbrechung der Schwangerschaft sei ein roher Eingriff in den Organismus der Frau und, auch wenn er von funktioneller Hand ausgeführt werde, vielfach die Folge von Erkrankungen der betreffenden Organe und anderen, besonders Krebskrankheiten. Der Versuch in Russland ermutigte zum mindersten nicht zur Nachahmung, selbst wenn man die Geißel dabei auslassen wollte. Um der Volksgesundheit willen bittet der Redner, dem Ausschusvorwurf abzutreten.

Abg. Dr. Seifert (Dsp.) betont, seine Partei sei erfreut darüber, mit welch großer Gewillkürhaftigkeit sich die Beratung habe leiten lassen, als sie in Erwägungen über die Frage der Schwangerschaftsunterbrechung eingetreten sei. Die russischen Erfahrungen sollten uns ein Warnungszeichen sein, auf einem solchen Wege vorwärts zu gehen.

Die Ausschusvorschläge auf Ablehnung des sozialdemokratischen Antrages und Annahme von der erwiderten Dankschrift werden gegen die Stimmen der Linksparteien abgelehnt.

Abg. Scheffler (Komm.) gibt den Bericht des Handelsausschusses A zum kommunistischen Antrag wegen der Entwidrigung der Trichtinoerkrankung im Vogtland. Der Ausschuss schlägt die Ablehnung des Antrages vor, da ein Verbot der amtlichen Organe nicht nachgewiesen sei. Der Redner hält den ursprünglichen Antrag aufrecht, da eine große Unzulänglichkeit vorliege.

Der Ausschusvorwurf wird gegen die Stimmen der Linksparteien zum Verlust erhoben.

Auf eine Anfrage des Abg. Böltcher (Dsp.) wegen der Verfassungsfeier in der Landeshauptstadt Brandenburg, bei der sich die Besiedlung in der Hauptfläche nur mit der Parole und ihrer Behandlung beschäftigt habe, gab die Regierung eine Erklärung ab, daß die Feier in Brandenburg nicht zu feiern, sondern der amtierenden Organe nicht nachgewiesen sei. Der Redner hält den ursprünglichen Antrag aufrecht, da eine große Unzulänglichkeit vorliege.

Der Ausschusvorwurf wird gegen die Stimmen der Linksparteien zum Verlust erhoben.

Auf eine Anfrage des Abg. Böltcher (Dsp.) wegen der Verfassungsfeier in der Landeshauptstadt Brandenburg, bei der sich die Besiedlung in der Hauptfläche nur mit der Parole und ihrer Behandlung beschäftigt habe, gab die Regierung eine Erklärung ab, daß die Feier in Brandenburg nicht zu feiern, sondern der amtierenden Organe nicht nachgewiesen sei. Der Redner hält die Ausschusvorlage abgeänderten Form angenommen.

Eine weitere Anfrage Böltcher (Dsp.) verlangte von der Regierung, auf die Rechtsabteilungen einzumischen, daß dem Reichsbahnkorpsgesetz der Arbeiterschutz die Bekämpfung zum Rassenhafen auf den Bahnhöfen und Bahnhöfen gewährt werde. Aus der hierzu abgegebenen Regierungserklärung ging hervor, daß die Regierung den Reichsbahnkorps näherrangigkeiten sei, daß aber kein Bedürfnis zur Erweiterung des Bahnhofsschutzes vorliege.

Ein sozialdemokratischer Antrag auf Übernahme der Staatsbürgerschaft für ein von der Gesellschaft Sächsische Jugendverbundshilfe erwartungsvolles Dokument zur Errichtung des Jugendbildungscamps Ottendorf bei Schöna wurde nach kurzer Abstimmung in der vom Handelsausschuß vorgeschlagenen abgeänderten Form angenommen.

Ein kommunistischer Antrag bez. Rendierung des Wohnungsleistungsgesetzes insbesondere auf die Zwangsfürsorge, der sich an eine angeblich entstandene Erregung der sächsischen Eltern erinnerte, die dadurch entstanden ist, daß die Eltern in zahlreichen Hälften ohne Wissen und Willen der Eltern die Zwangsfürsorge eingesetzt haben sollen, ging an den Reichsausschuss.

Abg. Böltcher (Dsp.) bemängelt in einer Anfrage, daß die Technische Hochschule im Amtshaus für die Forstverwaltung Einfluß auf eine Interimsbrücke habe. Es handele sich anscheinend um eine mit staatlichen Mitteln finanzierte Nutzung der Chemnitzer Teno. Landschaftsmeister Roth erklärte hier, es handle sich um eine Nutzung, die von der Teno selbst finanziert sei.

Ein Antrag Rennert und Gen. bez. Abänderung der Arbeitszeit der mit Verfehlungen beauftragten Personen wurde an den Handelsausschuß B überwiesen.

Nächste Sitzung Dienstag, 22. Januar, 1 Uhr.

Jahres bei Häftlingen), ferner § 157 (abteiliges Entweichenlassen von Gefangenen) und § 158, der den Begriff des Gefangenen festlegt, model beschlossen wurde, die im Arbeitsausgangswert nicht den Gefangenen im Sinne der bereits erledigten Vorarbeiten auszutragen. § 159 behandelt die Befreiung von bedürftig Vermählten. Da in dem Vorarbeiten 158 bis in einem Arbeitsausgangswert herausgestrichen waren, mußten sie folgerichtig in den § 159 aufgenommen werden.

Weiterberatung nächsten Dienstag.

Ein neues Marinestaffschiff in Frankreich.

X. Mar. Im Flugbalon von Orly wurden seither die ersten Versuche mit einem halbstarken Luftschiff zum 3000 Kubikmeter Rauminhalt, das für Rechnung der Marinestaffschiffsfabrik gebaut wurde, angeführt. Es handelt sich um das erste halbstarke in Frankreich hergestellte moderne Luftschiff. Wenn die Versuche gänzlich ausgehen, wird die Marine höchstwahrscheinlich herzige halbstarken Luftschiffe, die allerdings größeren Rauminhalt besitzen sollen, in Dienst stellen.

Wohlfahrtspflege-Szene.

Am Berlin. Die Eröffnung einer beim Wettbewerb durch erzielten Sieg ein eingesetztes bis zum nächsten Mittwoch zu erwartende Auskunfts bei der Berliner Gewerkschaftsversammlung des Nationalsozialistischen Deutschen Arbeitersparteis aufgetreten müssen. So auch die Gewichtung eines Beurteilung zur Verordnung von Verhältnissen einschließlich, die innerhalb der Partei nach Verteilungswegen müssen, und die diesen Dienst u. a. einen sozialen Kriminalbeamten Rechtsaufkommen, der wegen Widerverleihung nach Freiheitsherausbung aus dem Deutschen Reich worden war. Beifahrer hat nur zusammen mit dem Wettbewerber P. G. D. W. am 2. 6. 1934 einen neuen vertraglichen Unterlagen von der Partei bestellten 18 Jahr. Menschen in der Art eines Kriminalpolitischen Verfahren auf der Straße bestimmen, mit einem Kraftwagen zum Gauführer der P. G. D. W. Transportiert und bestellt bis zum nächsten Montag unter Gewichtung abgelehnt. Der mit der Gewichtung beschlossenen Nationalsozialisten haben sich in dem Sommer andere Nationalsozialisten auf, um eine Blüte zu verhindern. Am nächsten Morgen nahm Beifahrer zwei Protokolle mit dem "Beschuldigten" in der bei der Polizei ständigen Sache auf und übernahm sie seinem Gauführer, dem Abgeordneten Dr. Goebels. Dieser machte dem jungen Mann in Begleitung seines Privatsekretärs und Geschäftsführers Wille Verhandlungen und verhandelte ihn zur Verantwortlichkeit. Dann erst wurde der aufgenommene Wille verlassen.

Die Polizei nahm in dem Wettbewerb, der dem mit der Gewichtung betreut gewesenen Nationalsozialisten von der P. G. D. W. zu Verfügung gestellt worden ist, eine Durchsuchung vor, bei der zwei gelben Wehrkraftschalen befestigt und ebenso die Durchsuchung der mit dem jungen Mann aufgenommenen Protokolle sichergestellt wurden.

Diesen sämtlichen beteiligten Personen ist ein Verfahren wegen Amtsausübung, Gewalttäterschaft, Wüstigung und Bedrohung beigelegt worden. Auch sind alle Beteiligten mit Ausnahme des durch seine Immunität geschützten Abgeordneten vorläufig festgenommen worden. Sie werden dem Vernehmungsrichter zugeführt werden.

Die Grenzen der Wohlfahrtspflege.

Mr. Von austauscher Seite wird der Wohlfahrtspflege gebürtig:

Bei den im ersten Quartel des neuen Jahres stattfindenden Haushaltseratungen der öffentlichen Verwaltungen werden die Anforderungen für die Wohlfahrtspflege den Gegenstand lebhafter Streitungen bilden. Diese Befürchtungen haben ein Viertel des Kriegszeit erreicht und führen die Haushalte aller öffentlichen Güter. Die herrschende Not verlangt erhöhte Mittel; die Bevölkerung der Steuerzahler aber fordern Einschränkung der Staatskosten, die bei der schweren Einflussnahme der Lage bei Gewerbe, vor allem der Landwirtschaft, steuerlich nicht mehr tragbar seien.

In stärkerem Maße noch als schon in den Vorjahren wird angestrebt werden, die Wohlfahrtspflege einzufordern und zu begrenzen. In weiten Kreisen der Bevölkerung, zumal auf dem Lande, wird Wohlfahrtspflege als schändlich betrachtet, während jetzt alles darauf ankommt, die produktive Kraft des Volkes zu entlocken. Man müsse, so heißt es, wirtschaftlich denken, und ein solches Denken und Gedanken wird den Verfolgungen immer wieder zur Wehr gesetzt. So erinnert die Gefahr, dass im Interesse des Gelehrten das Kind mit dem Bade ausgeschlossen wird. Denn wohlbekannte Wohlfahrtspflege ist in ihren sozialen und sanitären Auswirkungen produktiv und fördert die Wirtschaft.

Angesichts dieser Sachlage ist es dringend nötig, sich über den Sinn der Wohlfahrtspflege klarzuwerden. Zugegangen ist den gegnerischen Stimmen, dass in der Zeit seit dem Krieg bei der herrschenden Misernot und der daraus erwachsenen Leidenschaft der Verwaltungsaufgaben die Grundgedanken der Wohlfahrtspflege nicht überall zur Durchführung gekommen sind. Um so dringender ist jetzt zu fordern, dass sie in Zukunft wieder zu geistiger Geltung gelangen: Vor allem der Grundsatz in der

Wohlfahrtspflege ist die Tatsache, dass sie kein Eigentum jedes einzelnen und die erschließende Ausgestaltung der Sache kommt es sich nicht um alte und herbeigeführte bis zur Wohlfahrtspflege vor allem Welle zur Welt zu sein. Sie über das notwendige Maß erlaubte sollte es nicht mit übertriebenen, sondern unter allen Umständen schwinden, sonst ist die Bevölkerung zur Selbsthilfe, dessen Identität nicht festgestellt werden konnte, mit seinem Automobil weit entfernt.

Unter den Beteiligten der Wohlfahrtspflege berechtigt die Gewichtung der Sache, dass die Befreiung verschiedener Gruppen der Bevölkerung nicht über die allgemeine sozialen Gruppen der Bevölkerung nicht über die Wohlfahrtspflege hinweggeht. Die Folgen müssen dann sicher sein, doch auch die gewünschte Wohlfahrtspflege Gewichtung erfordert. Der neugegründete Kommunalpolitischer Ausschuss des Reichstages wird nach dieser Richtung hin viel fruchtbare Arbeit leisten können.

Vermischtes.

Raubmord in der Gashütte des Grau Stofer wird weiter gemeldet: Von den bisher verhafteten Personen sind drei Arbeiter besonders verdächtig. Die Subsidien von der Großen Gashütte führen nach den Bekanntmachungen der Polizei nach dem Wertheimort und dem Gelände der Oelsnitz-Woerthner Gasfabrikation. Dort fand ein Hafenbeamter eine Ballonmühle und eine der bei der Tat getragenen weißen Schürzen, wie sie bei Maschinen getragen werden. Die Polizei hat weiterhin festgestellt, dass in einem der bekannten Personen vor längerer Zeit beschlossen wurde, die in der Gashütte vorhandenen Goldmünzen zu rauben. Die

Wirkungen des Schneesturms für die Schneestürme, die am Mittwoch den ganzen Tag mit unverminderter Heftigkeit geweht hat, erfassten wie noch folgendes: Die Fahrzeuge nach Wiesbaden kamen durch Glaseinstellung in eine Bedrängnis. Die Überfahrt kostet 20 Minuten, bewirkt fest über und sogar vier Stunden. Ein Trajekt wurde befreit, ein anderes musste wegen zu schwader Boote ausfallen. Der Wissenskämpfer

wollte daher von Wiesbaden die Fahrt in vollem Schneesturm antreten, um die beiden Inseln Greifswald und Rügen mit Sehenswürdigkeiten zu besuchen.

Schiffbrüchiger deutscher Dampfer in Wismar eingezogen. Der deutsche Dampfer Santa Juergens wurde gestern mit gebrochenem Steuer in den Wismarer Hafen eingebrochen. Der Dampfer hatte den Bruch des Steuers auf der Fahrt von Danzig nach Riga bei stürmischem Wettern erlitten und war hilflos ein Boot bei Wellen geworfen. Vier Tage lang hatte man keine Nachricht von ihm. Gestern endlich wurden am Wismarer Strand Rauchensignale des Dampfers wahrgenommen, worauf ein Rettungsboot in See stach und ihn Hilfe brachte. Die Belastung befindet sich wohl.

Wildeinselpage in Ungarn. Im Komitat Tolna haben sich die Wildschweine in der längsten Zeit stark vermehrt und werden durch die harte Rüte zur Rücksichtnahme in die Dörfer getrieben. Die Behörden ordneten eine Treibjagd auf das Wild an.

Das Werk im Sulzbacher Sparassenprojekt. Im Bereich der Veruntreunungen bei der Sulzbacher Sparasse wurden gestern berichtet: Der Eigentümer von Sulzbach, Rauber, wegen fortgesetzten Betreibens der Unterkunft an jedem Monaten Verjährungs-, die beiden Mitangestellten, Sparassensammler Weißner und Sparassenbuchhalter Müller waren desselben Betriebes zu sechs Monaten Verjährungs-, den beiden Betreibern wurde Bewährungstrafe bis November 1938 zugestellt. Durch verschiedene Spekulationen der Angeklagten in der Stadt Sulzbach ein Schaden in Höhe von 160 000 Mark entstanden.

Das Ende eines Hotelbetriebs. Der Vermieter der Berliner Kriminalpolizei macht Mitteilung von dem seltsamen Ende eines berüchtigten und erfolgreichen deutschen Hotelbetriebs, des 25-jährigen Bern-

hard Stroffer aus Baden, der in den letzten acht Jahren zahlreiche große Hotelsiedlungen in Deutschland ausgebaut hat. Stroffer hatte u. a. im Frühjahr 1928 in einem vornehmen Münchner Hotel einen englischen Regierungsbauern um etwa 20 000 Mark in bar und um Juwelen im Wert von 30 000 Mark bestohlen. Seitdem war er spurlos verschwunden. Im vorigen Monat war nun ein Deutscher, dessen Identität nicht festgestellt werden konnte, mit seinem Automobil weit entfernt Trenton, im amerikanischen Staat New Jersey, gegen den West einer lieberlandartigen Nebenstraßenlinie, die Wohlfahrtspflege berechtigt, bis zum nächsten Mittwoch bestehen, um die Befreiung verschiedener Gruppen der Bevölkerung nicht über die allgemeine sozialen Gruppen der Bevölkerung nicht über die Wohlfahrtspflege hinweggeht. Die Folgen müssen dann sicher sein, doch auch die gewünschte Wohlfahrtspflege Gewichtung erfordert. Der neugegründete Kommunalpolitischer Ausschuss des Reichstages wird nach dieser Richtung hin viel fruchtbare Arbeit leisten können.

Große Schwindelerien mit einer Trickmaschine. Die Berliner Kriminalpolizei hat den Schlepper einer Schwindelerbande festgenommen, welche kapitalistischen Leute eine Maschine vorzuführen pflegten, durch die angeblich Goldnoten hergestellt werden können. Die Arbeit dieser Maschine beruht auf einem Trick, auf den verschiedene Personen hereingegeben sind und sich dazu bewegen lassen, zum Betrieb dieser angeblichen Goldmünzenherstellung hohe Summen beizusteuern. So sind einem Kaufmann 30 000 Mark und einem anderen Opfer 5000 Dollar abgenommen worden. Ein ausländischer Kaufmann wurde bei der Besichtigung der Maschine durch giftige Dämpfe bestimmt und die Verbrecher räubten ihm 82 000 Mark. Die Hauptverantwortliche dieses "Unternehmens" haben sich noch nicht feststellen lassen.

Eine 368 Jahre alte intakte Uhr. In dem alten Eichstätt, in dem durch ihre eigenartigen Voltaschichten bekannten Vierlanden bei Hamburg, wurde diese Uhr das Kloster-Uhrwerk erneuert. Das alte Uhrwerk, das jetzt einer modernen Konstruktion nach, hat seit 1861, also 368 Jahre hindurch, treu und außerordentlich seine Chronometerpräzision erfüllt. Es musste allerdings seiner altherumigen Bauart wegen jeden Tag zweimal aufgezogen werden. Es besaß nur Schwert und Bellschlag.

Gimbrescher, die mit sich "handeln"

lassen. Auf das Interat eines Hamburger Juweliers, über das wir berichtet hatten und worin der Geschäftsmann die Einbrecher, die ihm einen nächtlichen Besuch abgestattet hatten, aussortierte, zwecks "Rückaus-Verhandlungen" mit ihm in Verbindung zu treten, ist dieser komische Handel zwischen Dieben und Opfer, der fast einschärfig in der Kriminalgeschichte dastehen dürfte, tatsächlich zustande getreten. Die Diebe hatten nach Berichterstattung des Juweliers telefonisch angerufen und sich bereit erklärt, die gefühlten Sachen gegen Bezahlung zurückzugeben. Nur sollte der Juwelier unter Gortz allein erscheinen, und zwar im Stadtteil. Wie tags zuvor traf man sich dann am vereinbarten Ort. Die handelsstreuenden Einbrecher waren nicht wenig erstaunt, den Juwelier allein und unbewaffnet erscheinen zu sehen und begrüßten ihn mit den Worten: "Mensch, haben Sie aber'n kleinen Rekol". Dann begann der Lanz. Der Juwelier zeigte sein Geld und ließ es auf Schreibtisch verstreuen, worauf die Geschäftspartner mit den Schnauzen herumschnüffelten. Als festgestellt wurde, dass noch einige Dinge fehlen und "nachgeliefert" werden müssen, einige man sich auf einen entsprechenden Abzug von der Rückaussumme. Dann verabschiedete man sich. — Die Polizei wird komische Augen machen.

Gundel und Kosmos-Kairo.

Na der Berliner Börse war die Stimmung am Donnerstag etwas freundlicher. Das Geschäft im ganzen aber war wenig umfangreich. Am Rentenmarkt notierten Abholungskantinen 50% Prozent, Neubausanleihe 14% Prozent, Sonnenbanknoten gewannen Reichsbanknoten 2% Prozent. Montanaktien waren bestätigt. Die rheinisch-westfälischen Montanaktien konnten durchschnittlich ein Prozent gewinnen. Auch Kaliaktien konnten sich etwas bestätigen. Die Aktien der Harzenindustrie waren über zwei Prozent gestiegen. Von den Eisenrohren gewannen z. B. Siemens 3 Prozent. Der Satz für tägliches Geld war wiederum bis leichter als 50% Prozent, für Monatsgeld siebenmal 50% Prozent. Der Privatdiskont blieb unverändert.

Die Winterfrische

wird unserem Jungen gut tun.
Sieh nur, wie gesund er in seinem
Schal aussieht und wie sicher er auf
dem Rodel dahingleitet. — Rodel
und Schal, beides verdanken wir
der köstlichen Zigarette „Kosmos-
Kairo“.

In der Tat, sie ist etwas Besonderes, geschaffen, um Freude zu bereiten.

Wirklich delikat im Geschmack und wohlbekömmlich, bietet sie einen reinen Genuss. Und wie erfreuen die schönen Gegenstände, welche gegen „Kairo“-Gutscheine bezogen werden können.



Einen Rodelschlitten, 100 cm lang, erhalten Sie für 320 1/2 Gutscheine, einen Norwegerschal, schön gemustert, für 45 1/2 Gutscheine.

Auf je 25 1/2 Gutscheine wird dieser Ausschnitt als 1 Gutschein angerechnet.

KOSMOS-KAIRO

Vorlagen Sie die vollfarbige Abbildung des illustrierten Profektes + KOSMOSAG Dresden 16 · Seit 1866

Turnen — Sport — Spiel — Wandern.

Der Sport des Sonntags.

Nun ist es allen Wettkampfspielen zum Ende doch Winter geworden. Ein eisiger, feuriger Geist lädt die Blüte und Seele aufzieren, daß es eine Freude ist. Der überaus reiche Schneefall der letzten Woche übertrifft schon jetzt bei weitem die därtigen Mengen der vorangegangenen mühsamen Winter. Und so werden alle Gedanken und Wünsche der Winterkämpfer in diesem Jahre einmal rektlos erfüllt. Es heißt nun die kurze Zeit zu nutzen, solange noch Eis und Schnee in so verschwenderischer Weise vorhanden sind.

Die Wintersportveranstaltungen
folgen nun auch Schlag auf Schlag. Auf dem Riechsee gelangt die deutsche Eislaufenmeisterschaft zur Entscheidung. In Johanngeorgenstadt, Braunlage, Salzburg, Kesselsdorf und Willingen kommen die Verbandsmeisterschaften von Sachsen, des Harzes, von Salzburg, des Allgemeinen Ski-Verbandes und des Saarlandes zum Ausstrahl. Ferner sind zu erwähnen der Staffellauf des Thüringer Wintersport-Verbandes in Heldringsroda und der Skivordwalblauf über 50 Kilometer in Hinterzarten. Die Schweizerischen Winterspiele werden am Sonnabend und Sonntag in Davos mit den Europameisterschaften im Kunst- und Schnelllauf beschlossen. An beiden Wettkämpfen beteiligen sich zahlreiche deutsche Teilnehmer. Weniger willkommen sind Schnee und Eis den Rennsportlern, deren Spieltrieb in vielen Fällen eine Unterbrechung erfahren muß.

Sportverein Röderau.

Röderau 1. — Röditz 1.
Mit einem Unentschieden trennen sich am organisierten Sonntag der SV Röderau vom SVB Röditz. War doch Röditz bis vor kurzer Zeit der Tabellenführer und Meisteranwärter im Bau-Rückrunden, so hatte man den recht unglücklich lämpfenden Röderauern keine Gewinnchance eingeräumt. Es kommt aber immer anders als man denkt. 1:7 Uhr früh ging die Fahrt nach Röditz, Siegeszuversicht verriet ein jedes Gesicht. Mit einem Erfolg wie den noch frischen Vetter 1 hatte man die Reise angesehen.

Spield 2. Hier gibt der Schiedsrichter das Zeichen frei, ein Schneekugel fliegt beide Mannschaften am Rütteln. Röderau ist konzentriert und der Nachbar kommt bei aller Stärke voll ins Tun und fliegt oft mit viel Glanz. Bis zur 20. Minute hat der Röderauer Torschütze nicht eingeschossen. Ein länglicher Durchbruch in der 21. Minute bringt Röditz' Nachbar durch einen schnellen Stoß, das 1. Tor. Dafür ist auf Röderau auf unerwartetem Seiten und taxiert mit Vogel auf Röditz' Rücken. Dies kommt Röderau sicher in Schwung und innerhalb 10 Minuten breite das Resultat 2:1 für Röderau. Dafür kann Vogel wieder die Mäuse blind, denn der Nachbar kommt bald die englischlichen Gaben. Nach der Halbzeit verhindert ein Röderau das Resultat zu erhöhen und Röditz ist um den Ausgleich bemüht. Bis zur 26. Minute der Halbzeit kann Röditz' Vogel ausgleichen, denn der Röderauer Torschütze war leicht getroffen und hätte die glänzende Witterung durch Treffer verbüßen können. Mit einem 3:2-Resultat trennen sich beide Mannschaften nach einer weiteren halben Stunde.

Kritik: Bei Röditz war das Gleichgewicht sehr gut beibehalten, und der orientierte Innenraum konnte auslasten. An der Röderauer 1. Elf spielte es leider nur volle Auftriebenheit. Herr Hennemann, Delitzscher Germania, Chemnitz, leitete dieses faire Turnier einwandfrei.

Nach der 1. Elf von Röderau erledigte in Rositz genau 1:1. Elf ihr letztes Verbandsspiel, welches nur ein 2:2-Resultat einbrachte. Röditz läuft die Röderau lämmliche 3 Tore. Auch das Unentschieden läutete zur Gaumeisterschaft. Offiziell gelingt es der 2. Elf auch die Gaumeisterschaft gegen Rositz 3:2 zu erringen.

Samstags Sonntag sind sämtliche Mannschaften freit. Am Abend 7 Uhr haben sämtliche Mitglieder zur Jahreshauptversammlung zu erscheinen.

DR.

Sportverein 18 Mühlberg.

Mühlberg 1. gegen Rohrwein 1. 1:5 (0:1).

Eine unverdiente Niederlage.

Obiges Treffen war für die Mühlberger von einer Bedeutung verloren, wie es lange nicht geschehen war. Mit Einig aller Kräfte und Wogen kämpften sie, die

z. Wenn ermöglicht, das SVB gegen den Zweitklassierten übertragen zu übertragen. Seitens die in der zweiten Riechzeit bereitwillig die Gegenseite aus Entscheidung aus treiben. Sogar und Sonnenblume, sowie unverzüglich höhere Leistungsergebnisse waren hier Wunschein. Doch wenn die Geiste eines Ortrungs eine Riede darüber. Das Heimspiel waren bestimmt die Röderauer die Gewinner, nur der unverzüglich begann war in diesem Rundball und hatte Glanz in der Riechzeit mit Unterstützung des Mühlberger Untermauerland, doch Mühlberg verlor, obwohl es das Spiel nicht so offen wußte. Mühlberg's Wiederaufbau des Mühlberger Nachbars wurden erfolgreich ausgenutzt. Ein Mühlberger war beim Spiel selbst bestimmt verdeckter. Mühlberg's Elf war etwas ungefähr und sollte auf allen Seiten gut. Eine beliebte Riechzeit war man von ihr nicht verlassen. Riede dieser Riechzeit werden hübsche ruhig in den Kontakt setzen, bestimmt mit gleicher Elf.

Nun 27. Januar gegen Geringswalde in Mühlberg wird die Riechzeit wieder fallen, ob Mühlberg in der 1. Riechzeit verbleibt. Um Spielzeit in Geringswalde wurde ein 0:0-Sieg der Mühlberger gebucht. Wie wird es diesmal enden?

Mitteldeutsche Handballmeisterschaft.

Der Kreisentschluß für die Handballmeisterschaft (Herren und Damen) zur Teilnahme an den Spielen um die Handballmeisterschaft des Verbandes Mitteldeutscher Ballspiel-Vereine ist vom Verbandsausschuß für die Deutschen Spiele auf den 12. Februar festgesetzt. Zur gleichen Zeit sind auch die in den Gaumeisterschaftsspielen an zweiter Stelle liegenden Mannschaften (nur Herren) zu melden. Nach den Bestimmungen der Deutschen Sportbehörde, ist an der diesjährigen deutschen Handballmeisterschaft außer dem Verbandsmeister noch eine weitere Mannschaft teilnahmeberechtigt. Zur Gewinnstellung dieses zweiten Vertreters soll im Ausbildungssystem der Beste der Gaumeister ermittelt werden, der dann gegen den Unterlegenen des Verbandsmeisterschaftsspiels in einem Entscheidungswettkampf antreten hat, dessen Sieger als zweiter Vertreter des Verbandes an der Deutschen Meisterschaft teilnimmt. Den Gaumen bleiben also zur Gewinnstellung der Gaumeister und Gaumeisterin mit noch vier Spieliontagen.

Im Inventur-Ausverkauf

Kunstsiedens Röcke
Kunstsiedens Hemdhosen
Kunstsiedens Combinationen enorm
billig

Ernst Müller Nachflg.
Inh. Paul Wende

Rebd. Möbel, Schafft. frei.
An erste im Tageblatt Nielsa.
Bett. beib. Schafft. Stelle. fr.
An erste im Tageblatt Nielsa.

Möbl. Zimmer
für junge Dame sofort
oder 1. Februar gefüllt.
Preisangeb. unter E 2488
an das Tageblatt Nielsa.

Größe, gewebt. Räume
auch als Riederlage ge-
eignet, zu vermieten.
Offeren erbeten E 2488
an das Tageblatt Nielsa.

Jüngere Wohnung
vormittags gefüllt.
Hausenstraße 18, L.

Junger Mann
als Ausstatter für nachm.
aber abends zur Kleidung
leichter häuslicher
Arbeit, g. e. u. c. t. Schrift,
liche Anarb. unter E 2487
an das Tageblatt Nielsa.

Schmid
zu werden, findet Ofters
gute Verhältnisse.
Paul Boden, Oeff. Schmiedemeister.

Im Inventur-Ausverkauf

Oberbunden
Schlafanzüge
Bademäntel
bedeutend herabgesetzt!

Ernst Müller Nachflg.
Inh. Paul Wende

Amtliche S.

Für Umpfropfung von Dokumenten
mindermertiger Sorten mit billigen handelsüblichen
Sorten im Frühjahr 1929. Liegen dem Bezirksverband
Reichs- und Staatsmittel zur Untertragung an die
Oberbauräte zur Verfügung. Die Antrags-
formulare für die Ausführung der Umpfropfungen
und Gewährung von Beihilfen können bei den
Stadträten, den Bürgermeistern und Vorständen der
Obstdau- und der landwirtschaftlichen Vereine ent-
nommen werden. Die Anträge müssen schriftlich
bis 1. März 1929 bei der Abt. Obstdau des
Bezirksverbandes eingereicht sein.

Der Bezirksverband
der Obstbauernmannschaft Großherzogtum
Sachsen-Anhalt, Oberschlesien.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen
des Schlosses Martin-Gans Großherzogtum Sachsen-
Anhalt in Gieboldehausen wird zur Erhöhung der
Gewinnchancen gegen das Schlossvermögen und zu einer
Neuerzung der Gläubigerverpflichtung über
den Antrag des Verwalters auf Erteilung des
Konkursverfahrens mangels einer den Kosten des
Verfahrens entsprechen den Konturverfahrensstermin
auf den 15. Februar 1929, bestmöglichst 11 Uhr
vor dem nächsten Amtsgericht Nielsa bestimmt.
R. 4/25. Amtsgericht Nielsa, den 16. Jan. 1929.

Sonnabend, den 19. Januar 1929, vor-
mittags 9 Uhr sollen im Versteigerungsraume ein
Herrenabend, 2 Tische, 2 Altenländer, 1 Deck-
sel, eine große Anzahl Rollen dünner Binden,
1 ca. 6 Meter langer, 4 cm breiter neuer Kreid-
zettel, 1 Taschentuch mit Gewichten, verschiedene
Büro-Artikel und verschiedene mehr verteilt
werden.

Riefa, am 18. Januar 1929.
Der Gerichtsvollzieher des Landgerichts.

STEINERS



Hausliches

Bettan- u. altherühmiges
Bettan-Zubehör
Jedermann groß. Lager.
Große Sonderausstellung
in unserem Gartengeschäft.

Riedel

2 geh. Doppel Fenster
1.70-2.00 = groß. L. v. v.
zu erste im Tageblatt Nielsa.

Zu verkaufen

lebe gut ero. verbindlich-
fähige, graue Transport-
fächer, sowie Rollenfächer.
zu erste im Tageblatt Nielsa.

Bildfond für Anzeigen.

Für unsere Inserenten

halten wir z. St. unverbindliche Bildmotive
für Auskünfte, Verleihungen, Werbungen,
Weise Weise u. s. sowie für Konsumation
verfügig.

Ein Inserat mit Abbildung

als Bildfang erhält der Werbemeister ganz
bedeutend.

Werbe, Braktfest und Werbung Bereit-
willig in der Geschäftsstelle des

Riesaer Tageblatt, Riesa, Goethestr. 59.

kleine Anzeige

im Riesaer Tageblatt
haben kleine und
wiederentprechende
Werbezeitungen.

bilden. — Mittwoch 7 Uhr Bildkunde. 8 Uhr
Dampferregung bei Stammverein.

Gieboldehausen Bildkunde, 8 Uhr, Bahnhof-
straße 20. Sonntag nach 11 Uhr Sonntags-
kunde. Dienstag 5 Uhr Bildgetriebe (Giebolde-
hausen). — Mittwoch abends 8 Uhr Bildkunde.
Großb. Schule. Sonntag nach 8 Uhr Bildgetriebe.
Großb. Schule. Dienstag nach 8 Uhr Bildgetriebe.
Gieboldehausen. — Dienstag nach 8 Uhr Bildgetriebe.

Wasser- und verdunstende
Werkzeuge.

Wasser- und verdunstende<br

1. Bezirksversammlung des Landwirtschaftlichen Bezirksverein Oschenhain.

Im Schlosshof wurde diese Versammlung am Mittwoch nachmittags von 3 Uhr an abgehalten. Herr Blüterius, Vorsitzender des Vereins riefte als Vorsitzender des Vereins die Gründende Sitzung an die Geschierten, bewies das gute Zusammenarbeiten des Bezirksvereins mit dem Kreisverein und dankte den beiden Vortragenden, Herrn Dr. Schöne und Prof. Goede, für Übernahme der Vorträge. Hieraus erschien Herr Sozialrat Dr. Dr. Schöne das Wort zu seinem Vortrage über

"Beeinflussung der Preisbildung durch genossenschaftlichen Zusammenschluß".

Er ging aus von der Entwicklung der letzten Jahre, verweis auf das Steigen der Arbeitslosigkeit, auf den Zurückgang des Eisenverbrauchs, beides Anzeichen für den Konjunkturabgang, in dem wir uns befinden. Trotzdem hat es Gilbert fertiggebracht, einen Bericht zu erstaaten, der in Optimismus sowie; Gilbert hat absichtlich oder unabkönnlich überredet, daß seit 1919 in Deutschland wirtschaftlich alles auf Sand gebaut ist, daß alle wirtschaftlich sicheren Fundamente schwinden, wie nur durch Auslandskredite existieren. Gilbert hätte nur das Gutachten der Sachverständigen für den Dawesplan zu lesen brauchen um besser unterrichtet zu werden, daß die durch Auslandsanleihen hergerufene Blüte nur Schein ist. Unseren Gläubigern ist der wahre Sachverhalt nicht bekannt. Deshalb wollen sie in eine Revision des Dawesplanes einwilligen. Der Dawesplan enthält eine für uns sehr wertvolle Klausel: den Transferzuschuß. Dieser geht dahin, daß Auslandschulden nur so lange geschuldet werden dürfen, als die Währung nicht in Misere steht gezwungen wird. In den letzten 4 Jahren haben wir für 10 Milliarden Auslandschulden aufgenommen, das ist gleich der Einfuhr der Lebensmittel. Die Einfuhr geschah also seit 1924 ausschließlich auf Borg. Der Strom der Auslandskredite ist die eigentliche Ursache der Landwirtschaftskrisse. Unsere Regierung wollen die Befreiung der Transferzuschüsse und verstieg der Strom des Auslandskapitals, dann ist die Reichsbank gezwungen, Zinssätze zu erhöhen, Kredite zu beschränken, Banknotenumlauf zu verringern. Dann wird die deutsche Wirtschaft zum Stillstand kommen, die Arbeitslosigkeit steigen. Ergriff die Reichsregierung diese angebundenen Maßnahmen nicht, dann könnte die zweite Inflation. Sie würde vielleicht weltweit etwas befreien, aber die Nachwogen würden noch weit furchtbarer sein, als erst die erste Inflation gewesen ist. Der Preis für Kapital, die Stufen, würden unermöglich steigen. Das

würde die Landwirtschaft am meisten treffen, die leichten Folgen aller Folgen der Inflation tragen muß. Darum ist die Landwirtschaft so stark am Ausgang der Reparationsverhandlungen interessiert. Die Lage der Landwirtschaft wird allgemein anerkannt. Die Schließung des deutschen Landwirtschaftsverbands liegt aber im Interesse des ganzen deutschen Volkes. Entscheidend sind die Berichte über die Lage der Landwirtschaft im deutschen Osten, so daß eine Aufnahmevereinigung vorgeschlagen wird, nach der die unehrbaren Güter zu Lieferungen aufgeteilt werden sollen. Bis zum Kriege hatte die deutsche Landwirtschaft einen hohen Stand in ihrer technischen Entwicklung zu verzeichnen und es war möglich, daß sie genug produziert hatte zur Ernährung des ganzen deutschen Volkes. Trotzdem ist die Einfuhr von Lebensmitteln gestiegen, so daß die deutsche Landwirtschaft zur Unrentabilität verurteilt wird. Die Landwirtschaftskammer hat vor Jahresfrist eine Enthaltung gefaßt, in der darauf hingewiesen wurde, welche Maßnahmen die Regierung ergreifen hat, als die Industrie in gleich schwerer Lage war. Der Industrie wurde eine hohe Schutzzölle erichtet, hinter der sie sich kräftigen konnte, um den Weltmarkt mit dem Ausland wieder aufnehmen zu können. Der Landwirtschaft ist ein gleicher Schutz nicht zu teilen geworden. Sowohl Handelsvertragssabschlüsse, der mit der Russischen Föderation und der mit Polen, stehen noch bevor, beide sind für die Landwirtschaft von ungeheurer Wichtigkeit. Es ist bei der jetzigen Zusammensetzung der Regierung ausgeschlossen, daß die Volljahr für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse in gleicher Weise erhoben werden, daß sie wirklich zum Schutz der Landwirtschaft dienen. Es ist nun der Monopol-Gebau für die Landwirtschaftsprodukte aufgetaucht, der aber verschiedene Beurteilung zuläßt. Der Vortragende spricht sich für das Einfuhr-Monopol aus, bestont aber auch die damit verbundenen großen Gefahren, die nur dann behoben werden können, wenn die Landwirtschaft stärker organisiert. Den technischen Fortschritt vermag jeder Landwirt allein zu bewerkstelligen, die Bewertung der Erzeugnisse läßt sich nur gemeinsam durchführen. Deshalb erfolgt die Bildung von Genossenschaften, die auf dem Grundlage der Freimüdigkeit beruhen. In der letzten Zeit wurde an den Genossenschaften heftige Kritik geübt, sie als veraltet bezeichnet, viel starrerer Zusammenschluß der Landwirtschaft in Kartellen fordert. Die diesbezüglichen Vorschläge von Dr. Städler liegen weit über das Ziel hinaus. Eine andere Form des Zusammenschlusses für die Landwirtschaft als Genossenschaften gibt es gar nicht. Die Landwirtschaft hat es nicht mit wenigen, sondern mit vielen Betrieben zu tun. Die Kritiken haben aber erwiesen lassen, ob nicht die Genossenschaften straffer zu organisieren, der Neuzug entsprechend auszubauen sind. Der Vortragende verweist diesbezüglich auf die Molkerei- und Schlachtergenossenschaften in Dänemark, die nicht vom außen Willen einzelner Landwirte abhängig sind. Für die sächsische Land-

wirtschaft ist die Milchverarbeitung ein besonders wichtiges Gebiet. Der Vortragende führt eine ganze Anzahl Beispiele dafür an, daß die Milch spazieren gelassen wird. Dadurch hat die Landwirtschaft auch keinen Einfluß auf die Preisbildung für Frischmilch. Durch Bildung einer Zentrale für Molkereien soll eine Besserung herbeigeführt, das Späterenfahrt von Milch und das In-den-Rücksäcken von Verlustgenossen vermieden werden. Schon heute wird getötet die Bestrebung zu unterschreiben, auch jener Landwirt soll sich beteiligen, der keine Frischmilch auf den Markt bringt, denn auch dessen Erzeugnisse soll bessere Bewertung verschaffen. Der Vortragende führt als Beispiel die Preisbildung des Quarks an und befürchtet alsdann die Preisbildung des Getreides. Die Organisation des Getreidehandels ist begonnen worden. Vom Reich wurden 20 Millionen als Kredit zur Verfügung gestellt. Die Tätigkeit der Getreidehandelsgesellschaft hat sich bei der Preisbildung des Roggens bewährt. Aber die Nachtmittel der Gesellschaft reichen nicht so weit um den Roggenpreis völlig vom Weizenpreis loszuholen. Neben den Schwellenkonzernen bestehen in den Kreisen der Landwirtschaft große Molkereikonzesse. Durch diesen Konzern soll dem genossenschaftlichen Getreideverkehr ein gewisses Rückgrat gegeben werden. Auch der sächsische Getreideabtrieb an den Schwellenkonzernen ist im letzten Jahr gestiegen. Es wurde sächsischer Weizen in Dresden und Riesa für das Ausland verladen. Weiter wurden Beschlüsse gefaßt, wonach alle Genossenschaften von der Zentral-Genossenschaft einheitlich Düngemittel beziehen. Das Verhältnis von Einzelmitglied zur Einzelgenossenschaft wird durch diesen Beschuß nicht berührt. Hinsichtlich des Buttermittelbesitzes liegen die Verhältnisse schwieriger, denn hier gibt es freien Markt, auch ausländische Buttermittel. Die Zentral-Genossenschaft sollte wenigstens zur Hälfte mit der Lieferung betraut werden. Eigentlich seien diese Befreiungsschaffnungsversuche, doch in der Praxis nicht. Das dritte Gebiet ist das Getreide. Diese Preisregelung ist noch schwieriger als bei den Buttermitteln. Die völlige Zentralisierung des Getreidehandels ist nicht möglich, aber es müssen Preis-Angebote der Zentralgenossenschaft eingefordert werden. Die im Dezember gefassten Beschlüsse haben Sturm ausgelöst, wie auch das Flugblatt des Sächsischen Getreide-, Futter- und Düngemittel-Handels erkennen läßt. Dem Landwirt werde darin grauslich gemacht mit Zwangswirtschaft. Der Zusammenschluß der Landwirtschaft sei aber keine Zwangswirtschaft, sondern Selbstschutz. Einem besonderen Impuls zur Ausbildung des Genossenschaftswesens hat das Schlesische Notprogramm gegeben. Das Notprogramm stellt das Abfallproblem in den Vordergrund. Es ist trotz aller entgegenstehenden Hindernisse gründlich, gelungen, auch für die sächsische Landwirtschaft Mittel aus dem Notprogramm zu erhalten. Der Vortragende befürchtet weiter die Preisbildung für Schlachtwieh, die sich nach dem Auftrieb in Berlin gestalte.

Billig

ist das Zeichen des
Inventur-Ausverkaufs
der Firma

w.Fleischhauer

Nachf.
Riesa

Verschlungene Schicksalswege.

Roman von A. J. Wordinian. Copyright by Greiner u. Co., Berlin NW. 6.

1. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Ein schwaches Lächeln zuckte über François' noch immer schöne Lippe.

"Rein, Anatole," sagte er. "Wir haben gelebt, ohne uns um die Kirche zu kümmern, so will ich auch sterben. Ich bin ein großer Sünden gewesen, aber niemals gezeigt. Ich will selbst vor Gott meine Schuld betonen — er soll richten."

Gott ist gerecht, aber auch gütig," wagte Barnow zu sagen. "Er wird Ihnen die Strafe, die er Ihnen schon auf Erdem zugesondert hat, anrechnen."

Ich rede auf seine Gutmüdigkeit."

Eine Weile waren alle stumm. Josephine reichte ihrem Vater ein Glas Wein, das sich neu zu beleben schien. "Ich will beichten," sagte er. "Wer nicht einem Priester. Euch. Hört mich an."

"Wo ist Williams?" fragte Barnow angestrengt und leise Josephine. "Er darf nicht hören, was Ihr Vater erzählt."

Williams ist in seinem Zimmer und schlafst — die Tür ist angelehnt."

"Wollen Sie sie nicht ganz schließen?"

"Dann würde ich es nicht hören, wenn er ruft, seine Stimme ist so schwach. Aber wir müssen es demerzen, wenn er aufsteht."

François begann seine Beichte. Er erzählte, wie er Spanierin sein lieben lernte, und wie die schöne Spanierin all seine Sinnen und Denken befreite habe. Dieser Teil seiner Beichte enthielt für seine Zuhörer nichts Neues; sie ergänzte und bestätigte nur, was sie selber schon teilwiss gewußt, teils mit Sicherheit vermutet hatten. Als die Komödie über die Firma Gebrüder Delouvre beendet war und der Marquis de Valesse-Kubie ihm sein Vermögen übertrug, ward die Verpflichtung, um des Geldes willen an seinem Bruder, und um den schönen Juanita willen an seinem Weibe, das damals noch lebte, zum schändlichen Vertritt zu werden, zu mächtig für ihn. Er und Juanita beschlossen die Flucht nach Amerika, auf die sie ihr damals sechs Jahre altes Kindchen, das Kind der ständigen Liebe, mitnehmen wollten.

"Das Kind war im Hause Rustico Senhora da Ponte Marroqui, wo eine Großmutter meiner Juanita Gebüll war . . ."

Die Stimme des Sprechenden rang merkwürdig klar und kräftig, wie auch der Vortrag von jeder Verwirrung frei war und keine geringste Schwäche zeigte. Nur zwei Dinge berührten die aufmerksamen Zuhörer peinlich und ließen sie die Ohnmacht des nahenden Todes empfinden. Seine Augen blitzen fast in die Weite und niemals

wandte er sie ab, um einen der Unwesenden anzusehen; und je weiter er in seiner Erzählung vorschritt, desto füchtlicher verfingen ihm die Glieder des Dienstes; die Beine blieben starr und regungslos, die Arme hingen unbeweglich am Körper herab.

Jemand beachtete es, daß die Tür zum Nebenzimmer um ein wenig weiter geöffnet wurde und dort hinter den offenen Spalten ein regungsloser Valet stand.

"Gleich jetzt," so erzählte François weiter, "hatten wir den ersten bitteren Kahn für unsere Sünde zu ertragen. Das kleine Mädchen wollte von uns beiden, seinen Eltern, nichts wissen. Es mochte sich von den guten Nonnen nicht trennen, und alle unsere Schmelzreihen, alle unsern Weinen blieben ohne Erfolg auf die Kleine. Wie wie sie endlich halb mit Gewalt mitnahmen, zerstob sie in Tränen und wollte sich gar nicht trösten lassen."

"Das begreife ich," dachte Barnow. "Es erklärt auch, warum Juanita jede Erinnerung an ihre Eltern verloren hat." Laut logte er:

"Das hätte sich mit der Zeit wohl gegeben; aber Sie haben Sie nicht lange bei sich gehabt."

"Rein, nur wenige Tage; und in diesen wenigen Tagen schloß sie sich weiter an ihre Mutter noch an mich an, Machloher als dem bittersten Hass standen wie ihre stummen Gleichgültigkeiten gegenüber. Auf unsere Fragen batte sie nur kurze schweige Antworten — freimäßig richtete sie nie das Wort an uns. Sie blieb uns fremd, ja ich glaubte, sie entwand sogar Abneigung gegen uns."

Barnow nickte bestätigend. Es mußte wohl Abneigung gewesen sein. Denn an sich war die Kleine nicht schwarz gewesen, die sich doch gleich mit größter Guteartlichkeit an Kapitän Borensen und später an Gerard angegeschlossen hatte.

François erzählte weiter:

"Wir schifften uns in Gibraltar auf dem 'Glaneur' ein, der auf der Reise von Syrien nach Hamburg war. Auf dem Atlantischen Ozean wurden wir von einem heftigen Sturm überfallen, der unser Schiff bald dem Untergang nahe brachte. Es war ein gutes Schiff, aber bei der Ausfahrt von Gibraltar war es einmal auf Grund geweitet, und obgleich damals die See fortgesetzt wurde, weil es sich bei genauer Beobachtung herausstellte, daß der Kampf seinen Schaden genommen hatte, sprang es doch jetzt bei dem heftigen Sturm und Wellen in der schweren See los. Die Wumpen konnten das eindringende Wasser nicht mehr bewältigen, und es wurde daher im Schiffsrat beschlossen, das Bootsgesetz zu verlassen.

Das Wetter war von Regen und tief herabhängenden Wollen trieb, und die 'Donna Bosca' war schon plötzlich bei uns, als wir sie gewahrten. Der 'Glaneur' sank langsam weg und wir hätten uns ganz gut alle retten können. Die erste Fahrt des Bootes, in dem ich selbst das Röderchen mit Guineen, Juanita dagegen die Diamenten barg, ging auch glücklich vonstatten. Aber als das andre Boot zum zweiten Male die Flut aufwälzen

beiden Schiffen mächtig, tentierte es, und alle darin befindlichen Menschen ertranken.

Um Bord der 'Donna Bosca' fanden wir göttliche Aufnahme, die nicht lediglich der Menschenfreundlichkeit entsprang; wir waren der spanischen Besatzung sehr willkommen, da sie nur aus wenigen Matrosen bestand und von den unablässigen Anstrengungen der atlantischen Reise schon düster ermattet war. Das Schiff floß mit geringes Bootraum ein, und meine schlechte Meinung sollte nur zu bald gerechtfertigt werden.

Der Sturm hielt jene ganze Nacht und den folgenden Tag an; gegen Abend ward er schwächer, nahm aber um Mitternacht wieder zu, bis er mit der Sicht eines Orkans blies. Und nun entkam auf dem Schiffe plötzlich eine entsetzliche Panik, hergerufen durch eine heftige Erschütterung, die von den Matrosen dem Zusammenstoß mit einem größeren Fahrzeug zugeschrieben wurde. Es war, wie ich jetzt weiß, nicht der Fall — was es aber gewesen sein mag, ist mir unbekannt."

"Kann es nicht das große Boot vom 'Glaneur' gewesen sein?" fragte Friedrichsen. "Es trieb ja noch auf dem Meer umher und wurde am Tage darauf von Kapitän Borensen gerettet."

"Das ist nicht unmöglich — jedenfalls weiß ich keine andere Erklärung. Damit mag es sich aber verhalten, wie es will, der Schredder raubte der ohnehin erschöpften und mutlosen Besatzung den letzten Rest von Besinnung und zerstörte alle Disziplin. Der Kapitän konnte sich kein Gehör mehr verschaffen, der Mann am Steuer verlor seinen Posten. Nun legte sich das steuerlos gewordene Schiff quer vor die Wellen und so auf die Seite, daß wir glaubten, es würde sich nicht wieder aufrichten. Die Boote wurden zu Wasser gelassen und alles schwang hinunter. Ich war bei dem ersten Boot auf's Deck gerillt und kletterte nun in die Röder zurück, um die Frauen zu holen. Ich wußte Juanita und rief ihr zu: 'Schnell hinauf! Wir sinken!'

Dann nahm ich meinen Posten — er war mir zu schwer — ich sprengte ihn auf, warf das Gold hinaus und rief wie wahnsinnig: "So heißt doch!" Über niemand hört mich — ich wollte wenigstens einiges vom Gold retten, aber der Kapitän, der einzige Mensch an Bord, der seinen Verstand bewahrt, rief mich vom Boden in die Höhe und schleppte mich fast mit Gewalt die Treppe hinauf: "Sie sind ja verrückt!" schrie er mir zu. "Rufen Sie doch das verd — Gold!" Er hatte wohl recht; schon damals muß die düstere Nacht heraufgezogen sein, die mich nachher eingehüllt hat.

Als ich auf das Verdeck kam, lag Juanita bestimmtlos da; ich hob sie mit der Kraft des Vergewissrung auf und trug sie an die Seite des Schiffes, wo das Boot in der schwülen See auf und nieder tanzte; sie ward hinuntergeworfen und dann sprang ich selbst nach; mir folgte als letzter der Kapitän. Das Kind sei in dem anderen Boot, das schon abgesunken war, sagte man mir.

Dies muß die Landwirtschaft sich mehr Einfluß auf die Bevölkerung und dadurch auf die Preisbildung verschaffen. Die Selbstversorgungsgesellschaft der Landwirtschaft habe bisher noch keinen großen Erfolg gebracht, ein jetzt in Widerdruck ins Leben gesetzter Verlust solle eine günstigeren Ergebnisse zu erbringen. Das Ziel sollte nicht sein, das Fleischereien neuwerke anzusiedeln, aber die Konsumvereine geben immer mehr dazu über, eigene Fleischereien zu gründen. Es müsse sich aber ein Weg finden lassen zum Zusammengehen von Fleischer und Landwirten. Stockholm und Finnland können als Beispiel dienen für die Fleischmühle und Fleischproduktverarbeitung. Einschließlich der Obstverarbeitung ist schon viel geschrieben durch die Obstbauvereine. Eine Marktbeobachtungsstelle soll errichtet werden, sie ist nötig zur Schaffung genauer Standard-Märkte-Sätze, denn diese müssen sich nach den Wünschen der Verbraucher richten. Der Redner schloß mit einem Worte Hagenbergs, das auf den Mangel der Absatzorganisation hinweist.

In der sich anschließenden Ansprache hörte Herr Schumann in Kowitz, einen bedeutenden Juristen soviel fest, daß da glauben, unsere Wirtschaft gelunde, weil sie leidlich "stott" sei. Sie ist nur "stott" geworden durch eine untragbare Belastung, so daß wir tatsächlich an einem Schwund der Substanz leiden und dauernd ärmer werden. Es wäre nur zu wünschen, daß diese Erkenntnis sich endlich mal Sohn brechen wollte! Daß man das Heil auch nicht in einem Export (der — soweit erforderlich — niemals erreicht werden kann!), sondern in dem Auslandshandel.

Hofrat Schöne konnte die wegen der Verbindung mit der Preußischen Gesellschaften Bedenken zerstreuen. Er bestonte nochmals die legende Rechte Aufgabe, die den Genossenschaften in der Zeitung zufallen.

Fräulein Sophie, Wandelschreiberin für Milch und Molkefert der Handelskammer, sprach als zweite Rednerin über: "Milch Butter und Käse". Sie führte in ihrem von Übergabeung und Begeisterung getragenen Vortrag, der durch Lichtbilder unterstutzt wurde, etwa folgendes aus: Der Verbrauch an Milch und Milcherzeugnissen steigt fortwährend. Die Nachfrage nach Qualitätsware wird immer größer, sowohl auch die Einfuhr. Dabei ist der Wert der insländischen Erzeugung von Milch und Milchprodukten schon weit größer, als der Erzeugung jeder anderen Ware, zum Beispiel als der der industriellen Produkte oder der Käse oder der Rohstoffgewinnung. Die Milchwirtschaft ist also von größter Bedeutung für unser Wirtschaftsleben, erst recht und für unsere Volksnahrung.

Was haben wir zu tun? Wir haben nur Qualitätswaren herzustellen. Die Milch bietet in ihrer Zusammensetzung eine Gesundungsquelle. Wir könnten zwar schnell alle verderblichen Einkünfte ausschließen, wenn wir über Kapital verfügen. Jetzt können wir nur wirtschaftlich tragbare Entwicklungen föhlen. Deren Bewirtschaftung hängt allerdings nur von guten Willen ab.

Die Verbesserung der Qualität kann nicht einseitig am Ort der Verarbeitung, sondern bei der Gewinnung im Stall. Dazu gehören: Richtiges Reinigung und Aufbewahrung der Milchgeschäfte (nicht im Stall); richtiges Melken; Haltung, Kleidung, Waschen der Hände, Reinigen des Euters, Vorbereitung, 1. Strich, Melkmeier, Seihorrich-



Als ich noch einmal auf den Schoner zurück wollte, um es zu holen.

Wir ruderten fort. Juanita, zu meinen Füßen liegend, kam wieder zu sich, und ihre erste Frage war nach dem Kind. Ich beruhigte sie mit der Auskunft, die die anderen mir gegeben hatten. Da wir doch nicht mitfahren könnten, sauersten wir uns im Bordteil des Bootes nieder und schauten in die Finsternis hinaus, aus der sich, unheimlich und schaurig anzusehen, nur die weißen Schauflänen der in dunkelgrüner Wasserschattigkeit aufsteigenden Hagenberge abhoben.

Juanita brach zwischen in laute Klagen und Selbstvorwürfe aus, und ich begriff mit eifriger Klugheit, daß die Kleine zurückgebüsst sein müsse. Juanita, verwirrt und bedrückt von dem Schreden, womit sie aus dem tiefen Schloß erwachte, hatte an das Kind nicht gedacht. Oben erst war es ihr in den Sinn gekommen und dort in diesem unglückseligsten aller Augenblide hatte eine Ohnmacht sie überfallen. Nun, meinte sie, hätten andere die kleine Juanita hinausgerettet...

Ich schwieg, obgleich ich wußte, daß es anders war. Meine Gedanken fingen an sich zu verbreiten; aus den Wellen starrten mich Gesichter und Szenen der jüngsten Vergangenheit an; oft erklappte ich mich dabei, wie ich mit ihnen Unterredungen führte. Gewaltsam kämpfte ich gegen diese Phantasien an, die mich mit unerwartetem Grausen erfüllten und von allen Schreden dieser furchtbaren Nacht die schrecklichsten waren.

Als der Morgen bleigrau heraufdämmerte, sahen wir wenige hundert Schritte vor uns das andere Boot im Kampfe mit Wind und Wellen. Wir strengten unsere Augen an, um zu entdecken, ob die kleine Juanita dort wäre. Wir konnten sie nicht sehen, und mir war, als gäße mir eine eisalte Hand an's Herz; gegen alle vernünftige Überlegung hatte ich bis dahin doch noch immer gehofft. Die unglückliche Mutter saß mit stieren Bildern hinaus... Die Seeleute machten Geischen hinüber, doch jene unsere Annäherung erwarteten indessen. "Das Kind wird auf dem Grunde des Bootes liegen," meinte tröstend der Matrose.

"Sie kommen näher, und nun..."

Der Erzähler häufelte sich, sein ohnehin bleiles Gesicht wach bei der Erinnerung an jenen Augenblick noch bleicher. Seine Stimme sank zu leisen Tönen herab, und dem so fortluhte:

"Das Kind war nicht in dem Boot. Wie an der schrecklichen Gewißheit nicht mehr zu zweifeln war, fuhr Juanita wie eine Wahnsinnige in die Höhe und drang in herzerreichendes Jammern und Klagen aus. Sie beschwore uns, nach dem Schoner zurückzufahren, sie bat und flehte freund und mit gerungenen Händen jeden einzelnen von den Matrosen — ihre wütende Vergewaltigung brachte das lästige Herz röhren. Aber so tiefes Mitleid alle mit der unglücklichen Frau hatten, helfen konnten sie ihr nicht. Es war unmöglich, gegen Wind und Seegang nach dem Schoner zurückzufahren.

Als Juanita sich überzeugt hatte, daß alle ihre Bitten fruchtlos blieben, riß sie sich von mir los, denn ich beüßte mich, sie zu beruhigen, und ehe wir erreichten, was sie vorhatte, war sie auf den niedrigen Bootrand und von da in die See gesprungen. Sie tauchte sofort unter, kam noch einmal mit verzerrten Gesichtsaugen an die Oberfläche, und versank dann abermals, um nicht wieder zu erscheinen.

lung mit Waffentier, Kühen der Milch); richtige Aufbewahrung der Milch (im rostfreien Gefäß); richtige Vorbereitung der Gaben zum Buttern, Aufbewahrung und Behandlung des Butterfisches. Herstellung von richtigem Butter.

Will man im Hanse Butter auf Vorrat herstellen, so erzeugt man sich Butterkübeln. Auch in der Quarkherstellung und Quarkflederherstellung gilt es richtig zu verfahren (wertvolle Anregungen!).

Wir müssen Qualitätsware herstellen. Wir können es mit Hilfe dieser Mittel, die wirtschaftlich tragbar sind. Wie man es macht, wird überall in den Präsenzabteilungen der Handelswissenschaftlichen Schulen gelehrt und praktisch durchgeführt. Tun wir es aber, dann brauchen wir nicht um Absatz verlegen zu sein: Hier haben wir die wenigen Schwierigkeiten, wir werden Schritt für Schritt einen Absatz nach dem anderen dem importierenden Ausland abnehmen. Also wollen wir den Willen in die Tat umsetzen!

Der Vorsitzende dankte nochmals den beiden Rednern für ihre wertvollen Ausführungen, die ganz auf die Lage und die zunehmende Entwicklung der Landwirtschaft einstellten waren, und schloß mit einem Hinweis auf den 2. Vortragstag (18. Februar) die sehr gut besuchte Versammlung. (Or. Th.)

Gesamtübersicht der Handelskammer Dresden.

Dresden. In der am Mittwoch mittag abgeschlossenen ersten bietjährigen Gesamtübersicht der Handelskammer Dresden erstaunte der Vorsitzende, Geheimrat Schleicher, den üblichen Jahresbericht über die Lage von Industrie und Handel im Handelskammerbezirk Dresden. Der Redner führte in Brux auf den Konjunkturbericht des letzten Jahres aus, daß auch heute noch einzelne Industriezweige recht gut beschäftigt sind. Im Handelskammerbezirk Dresden sind jedoch "Kernlebenswerte Weise 222 Konflikten des Vorjahrs 349 im Jahr 1928 gegenüber. Die entsprechenden Zahlen für die Bergbausverschärfungen laufen 52 und 124. — Zur Frage der Arbeitslosigkeit bemerkte der Redner, daß die Arbeitslosenziffer in Sachsen von Ende 1927 bis Ende 1928 von 128 000 auf 175 000 gestiegen sei und daß die Ziffern weiter ansteigen. — Der Elbestromschiffahrt habe das Jahr 1928 ein wenig erfreuliches Geschäft gebracht, was in der Hauptstrecke darauf zurückzuführen sei, daß die Betriebsverhältnisse bergabwärts in diesem Jahre weit hinter den Erwartungen zurückgeblieben seien. — Der Güterbestand der sächsischen Staatsbahnen habe im vergangenen Jahre gute Fortschritte gemacht, indem er von 293 Millionen Ende 1927 auf 451 Millionen Ende 1928 gestiegen sei. — Zur Frage der sächsischen Verwaltungskurstreit führte Geheimrat Schleicher aus, daß sie ebenso wie die Reichsreform bisher praktisch nicht weiter gedient sei. Mit der bewußten Auskühlung der Lebensmittel der Länder durch eine mächtigste Reichsbürokratie müsse endlich Schluss gemacht werden.

Wie aus dem Jahresbericht ferner hervorgeht, hat die Kammer dem Besitzeren, die Wahlen zur Handelskammer nach neuzeitlichen Grundsätzen zu regeln, zugestimmt. Schwierige Fragen hätten sich dabei bei der Ratwählung ergeben, bestimmte, allen Bedürfnissen gerecht werdende Merkmale für die Zugehörigkeit zur Handelskammer auf den einen, zur Gewerbeverein auf der anderen Seite zu finden.

Neben dem Anfang der Tätigkeit der Kammer bemerkter Bericht, daß die Zahl der Eingänge im Berichtsjahr auf 40 500, die der Ausgänge auf 61 500 gestiegen sei

und daß die Räume über 30 000 Besucher jährlich abgesiegeln hätte. Über 1400 Arbeitern und Angestellten bei der Handelskammer in Sachsen und 263 Mal das Ehrenzeichen in Silber verliehen worden.

Der Bericht bemerkte zum Schluß, daß der hohe Anteil Sachsen an der deutschen Getreideausfuhr zeige, welche Bedeutung für das Deutsche Reich die Mannigfaltigkeit des Wirtschaftsaufkommenes in Sachsen mit ihrer auf höchste geistige Bereitung darstellt. Damit diese Kräfte zum Wohle des Landes sich voll entfalten könnten, müsse immer wieder modernisiert werden, daß die Belange der sächsischen Wirtschaft von den maßgebenden Stellen in Berlin in ganz anderer Weise berücksichtigt und gefördert würden, als es in den letzten Jahren geschehen sei.

Bücher und Zeitschriften.

Bei der Abstimmung eingegangen:

Hirsch-Hanckau.

Mit vollständigem Registriert der handelsgerichtlich eingetragenen Firmen des Bezirks. Bearbeitet nach den neuesten Quellen und herausgegeben mit Unterführung der Handelskammer Dresden. Verlag Wilhelm Stumpf, Dresden, Preis RM. 15.—

Der Arbeitsschein der Handelskammer Dresden umschließt 80 Städte, die nahezu ausnahmslos Sammelpunkte von Industrie und Handel sind. Hierbei treten naturgemäß die beiden ganz großen Städte Dresden und Leipzig, die auch als Sitz von Handelsbehörden für den Bezirk aufzählt sind, im Wirtschaftsverkehr so bestimmt hervor, daß die Eindeutigkeit und das enge Verbinden bei den ganzen Gebieten nicht zu verkennen sind. Eine Förderung von An- und Nachfrage unter den modernen Gesichtspunkten des "rationellen Kaufverkehrs" erfordert wirtschaftspolitisch und unmittelbar praktisch höchst bedeutsam und begrifflichwert. Die Herausgabe eines Arbeitsscheins für den Bezirk, das erheblich weiter greift, als die rein örtlichen Adressen und daß die für den Industriellen und Händler wertvollsten Angaben, die diese Bücher bieten können, gleichsam in einem einzigen handlichen und dilligen Bande vereinigt, verdient demgemäß die Beachtung aller Geschäftsbürokratie des Bezirks. Das Buch bietet zunächst einen interessanten Einblick in "Aufgaben und Organisation der Handelskammer Dresden" mit angefügter Gedächtnisordnung der Kammer, Berichtszeitungen der Mitglieder, der Kaufverbünden und Probenahmer, der Handelskammern des Reiches, der deutschen Handelskammern im Auslande. In der Hauptabteilung sind annähernd 11 000 eingetragene Firmen des Bezirks mit Rufnummer, Inhaber, Direktoren, Vorständen, Prokuristen, Handlungsbewilligungen, Werbeleiter, Postleitzahlen, Nummern, Bankverbindungen, Geschäfts- und Öffentl. aufgenommen, in gleicher Weise auch die Genossenschaften. Ein umfangreicher Abschnitt gibt über die östlich und südlich für den Bezirk außändigen Reichs-, Landes- und Stadtgemeindebehörden Aufschluß. Den Gerichten und Steuerangelegenheiten sind besondere größere Artikel gewidmet, ein weiterer Abschnitt bringt die allgemeinen und fachwirtschaftlichen Organisationen des deutschen Reiches. Besondere Sachregister für diese Abteilungen erleichtern das Auflinden. Ein branchenmäßig geordnetes Register von Nachbesserungsquellen vervollständigt den Inhalt. Auskunft und Druck des Werkes sind, wie immer bei den Erstausgaben dieses Verlages, als vorsichtig anzupreisen, so daß in jeder Hinsicht zur Anwendung geraten werden kann.

Und wie treiben der beginnenden Traumbildungen. Nicht zum wenigsten hat es mich dabei gequält, daß ich von Josephine oben, wie ich wähnte, Juanita niemals Austritt darüber erhalten konnte, wie sie getötet worden ist."

Die Totenfülle, die nach François letzten Worten in dem Zimmer herrschte, ward jährlings unterbrochen.

"Und wie die die Dame — Pardon! — die Person, die Ihnen gefolgt ist und im Meer Ihren Tod gefunden hat?"

Alle blickten erschrocken auf, als diese in schneibendem Tone gestellte Frage die allgemeine tiefe Bewegung, in die François' Erzählung die Zuhörer versenkten hatte, verstieß. Es war Williams, der unbemerkt aus seinem Zimmer herausgetreten war und nun totenbleich und mit verzerrten Gesichtszügen hinter Josephines Stuhl stand.

Mit blitzschnelle begreiften Batnow und Friedrichsen, daß er alles gehört haben müsse; sie wußten François Schwelen zu. Über er bemerkte es nicht, denn noch immer starrten seine Augen ins Weite. Beinahe mechanisch antwortete er:

"Was ist davon gelegen, wie die Unselige hieß? Über wenn es Sie interessiert — es war Juanita Williams, die Frau eines Engländer..."

Williams stieß einen heiseren Schrei aus, und ehe einer der Anwesenden es hindern konnte, durchbrach er ihren Kreis und warf sich auf François, den er mit rasender Erbitterung an der Kehle packte.

"Schurk! Räuber!" rief er leidenschaftlich. "Du also hast mit mein Weib gekämpft, meinen Namen geäußert! Du bist die Böe, daß sie lebt und treu ist! Du bist der Schänder meiner Ehre — du und die elende spanische Dirne — du — du — du!"

Wit Withe gelang es der vereinten Kraft der drei Männer, den Todenden von seinem Opfer fortzureißen. Raum konnten sie den mit unglaublicher Kraft um sich Schlagenden bändigen, und erst als Anatole laut fliegend rief: "Sie misshandeln einen Toten! Sehen Sie nur hin..." ließ er sich von der Erneuerung seiner Klauen abhalten.

"Es war wirklich so — François war durch den Tod jenes menschlichen Weibe entzweit.

Williams ging mit wankenden Schritten in sein Zimmer zurück und warf sich auf sein Bett. Alle hielten es für das Geratenste, ihn vorzeitig allein zu lassen.

Wleich darauf traf Dr. Pointelaud ein und konstaterter, daß François' Ende durch den unerwarteten Angriff des Williams beschleunigt worden sein möchte, aber auch ohne das noch heute eingetreten sein würde.

Indem er seine Bescheinigung austarief, hielt er, durch einen plötzlich auftauchenden Gedanken beeindruckt, mittens im Sog inne.

"Herr Williams ist doch nicht ausgegangen?" fragte er.

"Nein, er ist in seinem Zimmer, antwortete Anatole, der in stummem Raum neben seinem toten Bruder lag.

Der Arzt legte die Feder hin, stand auf und floß sich an die Lär des Nebenzimmers. Da kein "Herein!" laut wurde, öffnete er die Tür und trat ein.

Unmittelbar darauf lehrte er zurück.

"Ich kann gleich zwei Totenheime ausschreiben," sagte er, und seine Stimme flang etwas unsicher. "Es ist ja wie ich geschildert hatte. Die Erregung hat Herrn Williams aufgelöst.

Stilleherze Salo.



Der neue Direktor des Hochschulbildungssemesters
■ Oberregierungsrat Carl Langlotz. Sein Vorgänger, Geheimrat Bach, hatte nach dem Willen des Generals Lanstroop sein Entlassgesuch eingereicht.



Sein Strafverfahren gegen Dörrberg.
Das Amtsgericht Breslau hat die Freilassung des Hauptverfahrens gegen den bei Bekämpfung der Republik angeklagten Oberleutnant a. D. Dörrberg, den 2. Vorstehenden des „Stahlhelm“, abgelehnt.



**zu Max von Schindler
125. Geburtstag
am 21. Januar.**
Geburtsbild des Räntlers im Alter von 18 Jahren. (Dreibild auf Gedenkholz).



400 Jahre Quirinischer Katechismus.
Am 20. Januar 1529 wurden von Wittenberg aus die Tafeln mit den drei Hauptstücken des Katechismus — Gottes Gebot, Glaubensbekenntnis und Baterunser — verlandt. Die traditionelle Feier dieses Gedenktages ist auf den 20. Januar festgesetzt worden. Auch im evangelischen Religionsunterricht der Schulen wird des Tages besonderd gedacht werden.
— Links: das Titelblatt des Großen Katechismus von 1529/30.
rechts: das des Kleinen Katechismus von 1529/30.



Uman Ullah Besieger.
So sehen die Kuständigen aus, die Uman Ullah zur Abdehung zwangen und einen Preis auf den Kopf des flüchtigen Königs setzten. Links ein Schiawari, rechts ein Hundi, deren Stämme besonders fanatisch den Kampf gegen Uman Ullah führten.



Die Disziplinarbeschwerungsverhandlung
gegen die Magdeburger Richter.
Obergerichtsdirektor Hoffmann und Landgerichtsrat Rölling vor dem Großen Disziplinarhofen des Berliner Kammergerichts begann am 15. Januar. Gegen die Disziplinarstrafe, die wegen ihres Verhaltens im Hochprozeß Schröder gegen sie ausgesprochen war, hatten sie ebenso wie die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt. — Unter Bild zeigt Hoffmann (links) und Rölling auf dem Wege zur Verhandlung.



Strindberg 80. Geburtstag.
Am 22. Januar vor 80 Jahren wurde August Strindberg in Stockholm geboren. Strindberg war der Begründer des modernen Naturalismus in der schwedischen Literatur. Doch der Einfluss, den seine Werke — namentlich seine Dramen — auf die Dichtung ausübten, reichte über die ganze Welt und wirkte weiter auf die geistige Entwicklung des 20. Jahrhunderts. — Nach einem Erfolg und Niederlagen ziehen Leben und Sterben Strindberg im Jahre 1912.



Geschehnis um die „göttliche“ Suzanne.
Die Tennisweltmeisterin Suzanne Lenglen ist aus dem Hause ihrer Freundin in Los Angeles (Kalifornien) spurlos verschwunden. Die Umstände, die man an diesen geheimhaften Vorgang knüpft, schwanken zwischen dem neuen Selbstmord und dem neuen Reklametrie.



Der Riese unter den Boxern.
Der Italiener Primo Carnera, der am 18. Januar im Berliner Sportpalast gegen Ernst Abemann in den Ring gehen wird, mit dem deutschen Federgewichtsmischer Paul Roed. Personalien des Riesen: Alter 21 Jahre, Gewicht 268 Pfund, Größe 2,08 Meter, Ellbogendurchmesser — 38! Welche Würdeungen mögen seine Boxhandschuhe haben?

Seite Funkspur-Meldungen und Telegramme

vom 18. Januar 1929.

Gefangen der Maffeuerschüsse auf den Schulbetrieb.
Berlin. (Funkspur.) Auf Gründen des zuständigen Kreiskrates wurden an mehreren Berliner Schulen zahlreiche Klassen wegen der Grippe-Erkrankungen und g. L. wegen Windkälte vorübergehend geschlossen.

Der Reichswehrminister beim Reichspräsidenten.

Berlin. (Funkspur.) Reichspräsident von Hindenburg empfing heute den Reichswehrminister zum Vortrag.

Reicher Rückgang der Grippe-Erkrankungen in Berlin.

Berlin. (Funkspur.) Das Hauptgesundheitsamt teilt mit: Eine weitere Zunahme der Grippe-Erkrankungen hat in den letzten 24 Stunden nicht stattgefunden. Vielmehr war die Zahl der Erkrankungen bei der Allgemeinen Krankenanstalt Berlin am 16. 1. um über 200 kleiner als am Vorabend. In die Berliner Krankenhäuser wurden am 17. 1. rund 40 Patienten weniger aufgenommen als am Vorabend. Einige weitere Schulklassen beseitigen, in denen die Zahl der hauptsächlich wegen Grippe fehlenden Kinder auffällig recht groß geworden ist, kamen im Einvernehmen mit den zuständigen Kreisräten zur Schließung.

Beileidstelegramm des Reichsministers des Innern zum Tode des Weihbischofs Dr. Deitmer.

Berlin. (Funkspur.) Der Reichsminister des Innern hat anlässlich des verstorbenen Berliner Weihbischofs Dr. Deitmer an den Fürstbischof von Breslau, Kardinal Dr. Adolf Bertram, folgendes Telegramm gerichtet: "Das Kirchenamt hat durch das unerwartete Hinscheiden des Herrn Weihbischofs Dr. Deitmer einen schweren und schmerlichen Verlust erlitten. Ich spreche Ihrer Eminenz mein aufrichtiges Beileid aus. Dem Wider des Herrn Weihbischofs Dr. Deitmer, eines Bischofs im wahren Sinne des Wortes, wird stets ein ehrendes Gedenken gesichert sein."

Einbruchdiebstahl auf einer Silberfuchsfarm.

(Goldberg. (Mecklenburg.) In der Nacht wurde auf der Silberfuchsfarm Dünner ein schwerer Einbruchdiebstahl verübt. Silberfuchsfelle im Wert von 7000 Mark sind entwendet worden. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur.

Beiträgerische "Verhaftung" eines Schiffsführers.

(Düsseldorf. Gestern abend wurde ein Schiffsführer von zwei jungen Männern, die sich als Kriminalbeamte ausgaben, "verhaftet" und in ein bereitstehendes Auto gebracht. Seine Brieftasche mit etwa 270 RM. und verschiedene Papiere wurden ihm abgenommen. Während die Räuber das Geld beibehielten, gaben sie den "Verhafteten" die Papiere zurück. Nach kurzer Fahrt wurde eine Frau in das Auto aufgenommen, die angeblich Zeugin der Straftat des Schiffsführers gewesen war, und ein Mann, der sich als Kriminalkommissar vorstellte. Der Entführte wurde schließlich abgeföhrt.

Gassvergiftungen im Olmützer Armenhaus.

(Olmütz. Gestern mittag ereignete sich im Olmützer Städtischen Armenhaus eine Massenvergiftung durch Gasgas. Aus bisher nicht festgestellter Ursache drang das in die Räume eingebaute Gasleitungsröhr, und das Gasgas drang in mehrere Räume ein. Sechs Personen erlitten Gasvergiftungen und mussten ins Krankenhaus gebracht werden. Der Zustand der Vergifteten ist sehr ernst.

Der Konkursverwalter einer Ugramer Firma verschwunden.

Wien. (Funkspur.) Der Wiener Rechtsanwalt Korec, Konkursverwalter der Wiener Filiale der Ugramer Slovensk Bank, ist unter Hintertreibung von Schulden in Höhe von 170 000 Schilling spurlos verschwunden. Man vermutet, daß er Selbstmord begangen hat.

Eine Löwenbändigerin von einem Löwen verletzt.

Wien. Gestern abend wurde im Circus Central nach einer großen Löwenbändigerin die Dompteuse Frau Fischer vor einem fürstlich angefausten Löwen durch einen Bratenstiel am Arm verletzt.

Ablösung des Bismarckswanges in der Schweiz.

Bern. (Funkspur.) Der Bundesrat hat die Ablösung des Bismarckwanges für die Angehörigen aller von der Schweiz anerkannter Staaten beschlossen, immerhin für die europäischen Länder nur, soweit Gegenseitigkeit verbürgt ist. Da dies bei verschiedenen Ländern surgt nicht der Fall ist, werden noch Verhandlungen stattzufinden haben.

Schärfer Schneefall auch in Süßslawien.

(Belgrad. Seit gestern schneit es ununterbrochen. In Belgrad hat die Schneedecke eine Höhe von mehr als 30 Centimeter erreicht. In der Provinz verursachte der Schneesturm erhebliche Zugverzögelungen. Der Verkehr zwischen Serbien und Montenegro ist völlig unterbrochen. In der Gegend von Novi Sad und Beliški Bečkerek stehen die lokalen Bäche seit mehreren Stunden im Schnee fest.

Ein 1jähriges Kind von einer Wölfe aus der Wiege gerettet.

Warschau. (Funkspur.) Im Wilnoer Land drang vor 2 Tagen eine ausgedehnte Wölfe in das Gutshaus Biadels ein, räubte aus der Wiege das einjährige Mädchen des Besitzers und sog sich in den Wald zurück. Eine sofort organisierte Streife verlor ergebnlos.

Zusammenbruch drei Eisenbahnbauten in den Vereinigten Staaten.

(New York.) Bei Short Bone (Maryland) ließen gestern abend im Hotel drei Eisenbahnbauten zusammen. Sie waren zwei nach Norden fahrende Güterzüge ineinandergerannt, und dann fuhr ein nach Süden gehender Zug in die Trümmer mehrerer Güterwagen hinein. Drei Eisenbahnbauten wurden getötet.

Janayat Ulub auf dem Wege nach Bombay.

New Delhi. (Funkspur.) Janayat Ulub und seine Familie haben auf Grund einer Vereinbarung mit dem neuen Emir Habib Ulub in englischen Flugzeugen Kabul verlassen. Sie sind auf dem Wege nach Kandahar in Afghanistan eingetroffen.

Unterwerfung afghanischer Fürsten in Birma.

Kalkutta. (Funkspur.) Mehrere afghanische Fürsten, die nach Indien geflüchtet waren, sind nach Birma abgeführt, um sie wegen des Aufstandes in Afghanistan möglicherweise aus dem Land zu entfernen.

Verteidigung einer Waffenfabrik in Santa Fé.

(Santa Fé.) Das Blatt "La Razon" meldet und Santa Fé, daß dort auf Veranlassung der argentinischen Regierung 3000 Arisen mit Gewehren, die für die boliviatische Regierung bestimmt waren, festgehalten wurden.



Weihbischof Deitmer †.

Am 16. Jan. starb der Weihbischof von Berlin, Dr. Holger Deitmer, im 64. Lebensjahr an Herzschwäche, die als Folge von Grippe und Lungenerkrankung eingetreten war.

Richter Spaz.

Der sollte ich lieber sagen: ein kleiner Spaz? Aber das würde nicht stimmen, denn es ist durchaus nicht einer. Mein kleiner Spaz geht auch nicht, denn dann würde er solange kreischen und lamentieren, bis mir klargeworden wäre, daß ich durchaus und absolut keinen Schlafmittel auf ihn habe. So'n kleiner Spaz hüpfst nämlich jetzt viel und ausgiebig überall herum, wo du ihn erwarte oder auch nicht. — — das ist ihm gänzlich Schnuppe und einerlei, was du dir dazu denkst. Er liegt einfach: es ist Winter und ich bin da und ich such' was ich brauche solange, bis ich es finde. Und sonderbar! er findet es auch immer... Obwohl darum, weil er eben sucht und sich nicht und nicht trübselig in der Dachrinne hockt? Ich habe ihn gefragt, aber er drehte mir nur verschwommen den Rücken und — hüpfte davon. Wobei er schon nach fünf Sprüngen sein halbes Frühstück beisammen hatte. Also bleibt wohl nichts anderes übrig, als die Augen und den Mund ein wenig in beide Hände zu nehmen; vielleicht läßt es sich auf diese Weise herausziehen, wie kleine Spazien durch den Winter kommen. Uns geht es ja doch auch manches Mal wie die kleinen Spazien im Winter (wobei die Jahreszeit nichts zur Sache tut) und wenn wir es dann auch leichter brüchten, so grobartig abzuhüpfen ohne unter Geschäftigkeitsmaus zu verraten, wie kleine Spazien sind... — es scheint doch was dahinter zu liegen.

Eins ist klar: kleine Spazien im Winter legen nicht die Glücksstücke in den Schoß und warten, bis ihnen die gebrauchten Krümchen in den Schnabel fliegen. Unentwegt gehen die Köpfchen und die flinken, schwarzen Perlauge in die Runde und haben irgend ein erscheinendes Brocken ergriffen, ehe es noch auf den Boden reicht zu liegen gekommen ist. Pezz... zzz... Schnapp! — weg ist es! Zipp, zipp (ob das wohl „danke schön“ heißen soll?) Nehmen wir es von wegen der Spazenehre an!) und da sieht Spazie wieder in der Dachrinne und späht weiter: Köpfchen hierhin, Köpfchen dorthin; hüpf, hüpf hierhin; hüpf, hüpf dorthin. Da ist schon wieder ein Krümchen! So geht es immerfort. Ob es dabei was zu lernen gibt? Was meint du, wenn wir darüber etwas nachdenken wollten? Trotzdem es nur kleine Spazien sind — — es scheint doch was dahinter zu liegen.

Manchmal schimpft die Bande auch, wie ein Spaz. Nun, dabei gibt es doch wahrschlags nichts zu lernen! Höchstens und vielleicht, wie ein weiser Mensch es nicht machen soll! So'n Spaz im Winter — — na ja! aber wir Menschen... Wirklich? meinst du? gibt es nichts zu lernen?! Sag, hast du einmal einen mißmutigen oder tempestösischen Spaz gesehen? Stell dir das mal recht läbst vor! Glatz zum Lachen, nicht wahr?! Mir scheint, das kommt vom Schimpfen. Wie... ? Was... ? Nom — — ?? Ja, ja: vom Schimpfen kommt das. Kleine Spazien schimpfen nämlich gar nicht selten für sich allein. Was meint du, wie das wohl einen erfüllen kann, so'n bösen Kerker, den man da draußen irgendwo gehabt hat, sich fröhlig von der Seele zu schimpfen. Über, bitte: nicht gegen die Hausgenossen reihum oder im Betrieb oder sonstwie gegen deine lieben Rädchen. Das erfreut dank weder die „Atmosphäre“, noch die andern, noch dich, sondern kostet gewöhnlich nur neuen und schlimmen Kerker. Solo-Schimpfen, möglichst im „Insteiger Raum“ dagegen müßte unbedingt zu den nüchternen Leidensübungen gerechnet werden. Man kommt damit sehr bald zu Ende, und — — sich selber lächerlich vor. Das soll ziemlich helljam sein.

Kleine Spazien sind auch die geborenen Großstädter. Da kommt ein Auto, ein Fuhrwerk, eine Straßenbahn. Mag doch kommen was will! Solange mit die geistige Einrichtung nicht allzu nahe auf den Helm rückt — — möglicherweise aufregen! Kleine Spazien wissen eben, was sie können: zehn Centimeter vor dem Untergummi pezz... weg sind sie. Augenmack und flaten Kopf, mein Lieber! Man leckt's so allmählich bei dem Wintergeschäft! Ja, ja, kleiner Spaz! hast schon recht!! Wieder was für uns zu lernen für uns zu lernen... Wintergeschäft!

Dies und noch so manches anderes dazu. Es lohnt sich schon kleine Spazien im Winter zu beobachten und darüber nachzudenken. Auch für weniger reale und mehr bessinnliche Menschen springt manches Wettbewerbe dabei heraus. Versuchen wir es einmal. Obgleich es sich ja nur um kleine Spazien im Winter handelt.

Turnen, Sport, Spiel, Wandern.

Schwimm-Wanderkampf

Deutschland — Schweden 1929.

Zwischen dem Deutschen Schwimm-Verband und dem Schwimmklub "Sport 1912" e. V. Halberstadt ist dieser Tage der Vertrag abgeschlossen worden, wonach dem Halberstädter Klub die Vorbereitung und Durchführung des Schwimmwanderkampfes Deutschland-Schweden im August 1929 im Halberstädter Sommerbad vom D. S. V. übertragen werden. Die Leiterzungung des Wanderkampfes an den Halberstädter Schwimmklub "Sport 1912" ist in

mehrfacher Hinsicht bedeutungsvoll. Einmal spricht hier darin eine Anerkennung der Bilder von dem Klub für die Schwimmwanderung geleisteten Dienste aus und das Vertrauen, eine solch große Veranstaltung, neben der deutschen Meisterschaften die bedeutendste des Jahres 1929, würdig und einwandfrei durchzuführen. Zum anderen ist sie aber auch für die Stadt bedeutungsvoll, weil dieser Wettkampf wird, daß sie mit dem Sommerbad und seinen sportgerechten Anlagen eine Städte geschaffen hat, die an maßgeblicher Stelle für seelang gehalten wird, einen drei Tage währenden Wettbewerb zweier großer Nationen darin auszutragen. Sowohl deutscher wie schwedischerseits sind im letzten Jahre sportliche Renditen eingetreten. Alte Gründen sind gebrochen, neue hinzugekommen. Wer von ihnen verloren sein wird, im August 1929 bei dem großen Wettbewerb im Halberstädter Sommerbad die Farben seines Landes zu vertreten, kann heute noch nicht gesagt werden. Nur soviel steht fest: Die besten werden es sein! Und Halberstadt und seinem Sommerbad stehen einige große Tage bevor.

Nur die Deutsche Südbodenwirtschaft.
die vom 19. bis 21. Januar auf dem Südboden bei Görlitz-Bartenbach stattfindet, haben insgesamt 8 Mannschaften ihre Meldeungen abgegeben. In der Gruppe A spielen der Titelverteidiger Berliner Schlittschuh-Club, Eisportverein Süßen und der Verein der Schlittschuhläufer Tilit; die Gruppe B bilben der dänische Meister S. C. Nickerie, Brandenburg-Berlin und D. T. Stuttgart.

Au den Deutschen Skimeisterschaften

in Altmühlberg (Sachsen) haben bisher folgende Nationen ihre Teilnahme angemeldet: Der Südmährische Oberreiche-Skiverband, der Verein von Skiläufern in der Tschechoslowakei und der Ingolstädter Winterportverband. Erstweilig ist die Teilnahme des Norwegischen Skiverbandes, des Skiclubs Großbritannien und des Schweizer Skiverbandes.

Amtlicher Wintersportwetterdienst der Sachsischen Landeswetterwarte

vom 18. Januar 1929.

Weiter Osts: Wolfg. Schneehöhe 18 Centimeter, leicht verweht, Sch- und Nebelwurf gut.

Ostholzschwalm: Bedeckt, Schneehöhe 80 Centimeter, Pulverschnee.

Weißen: Heiter, Schneehöhe 67 Centimeter, Pulverschnee.

Auerberg: Schneefall, Schneehöhe 90 Centimeter, Pulverschnee.

Großhartmannsdorf: Heiter, Schneehöhe 190 Centimeter, Pulverschnee.

Haberschleben: Bedeckt, Schneehöhe 65 Centimeter, Pulverschnee.

Überhärenberg: Bedeckt, Schneehöhe 80 Centimeter, Pulverschnee.

Großhartmannsdorf: Heiter, Schneehöhe 75 Centimeter, Pulverschnee.

Augustusburg: Heiter, Schneehöhe 25 Centimeter, Pulverschnee.

Annaberg-Böhlberg: Wolfg. Schneehöhe 88 Centimeter, Pulverschnee.

Überwiesenthal: Wolfg. Schneehöhe 115 Centimeter, Pulverschnee.

Hirschberg: Wolfg. Schneehöhe 125 Centimeter, Pulverschnee.

Görlitz: Wolfg. Schneehöhe 80 Centimeter, Pulverschnee.

Bad Elster: Heiter, Schneehöhe 25 Centimeter, Pulverschnee.

Sportmöglichkeit: Für Sch- und Nebel überall sehr gut

Witterungsbedürfnisse: Keine wesentliche Veränderung.

Reichswinterwetterdienst

vom 18. Januar 1929.

Ort	Wetter	Wind	Staub	Schneefall	Pulver	Sport
Alpen: Q.-Bartenbach	—	Schneefall	45	6—10	Pulver	sehr gut
Bartschlag: —	—	—	45	15—20	—	—
Gora: Schierke	—16	besser	58	3—5	Pulver	sehr gut
Gora: Braunlage	—19	—	55	—	—	—
Großgörsdorf: Rummelsdorf	—14	besser	89	6—10	Pulver	sehr gut
Großgörsdorf: Brüderberg	—18	—	100	1—5	verweht	—
Großgörsdorf: Schreiberhau	—11	wolig	78	3—5	Pulver	—

Wasserstände		17. 1. 29	18. 1. 29
Wolfsburg: Rommel	—	+ 67	+ 65
Wolfsburg: Rohr	—	+ 88	fehlt
G			